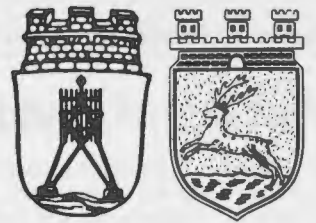


Stadt Cuxhaven
Schneidemühl



Kreis Deutsch Krone
Stadt Deutsch Krone
Landkreis Osnabrück
Gemeinde Bad Essen

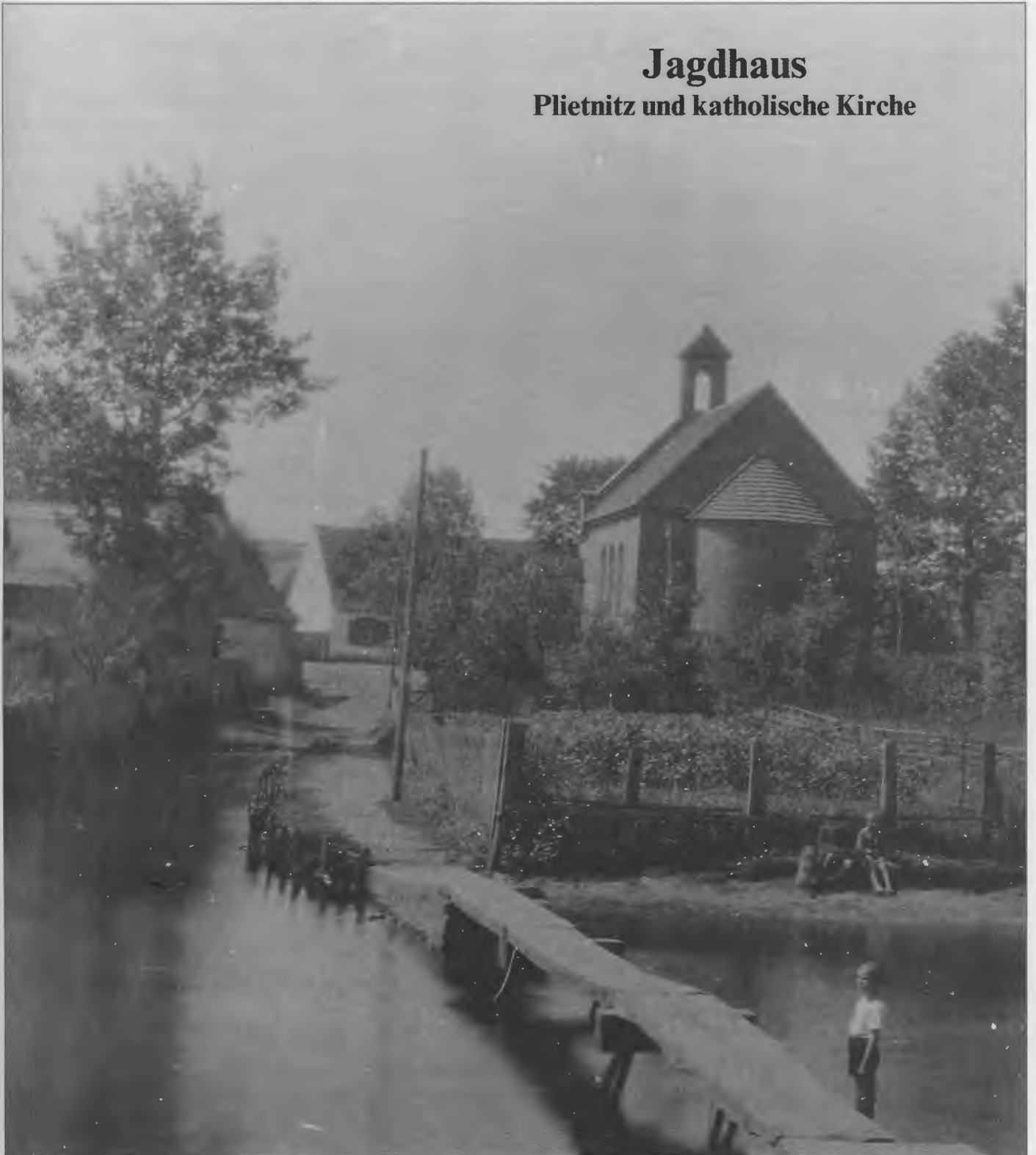
Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

Postvertrieb und Anzeigenannahme:

Hannover, Februar 1990, 40. Jahrgang – Nr. 2

Paul Thom, Mattfeldstraße 19, 3000 Hannover 91, Telefon 05 11/49 48 14

Jagdhaus Plietnitz und katholische Kirche



Aus der „Gemeinsamen Erklärung“

Bekanntlich stattete Bundeskanzler **Dr. Helmut Kohl** im November 1989 der Volksrepublik Polen einen Staatsbesuch ab, wobei er vorrangig vielseitige Gespräche mit Ministerpräsident **Tadeusz Mazowiecki** führte. Die Ergebnisse dieser Verhandlungen wurden am 14. November in einer „Gemeinsamen Erklärung“ niedergelegt, die von beiden Politikern unterzeichnet wurde.

Einige Abschnitte dieser Erklärung wollen wir hier abdrucken, weil sie wohl von besonderem Interesse sein dürften.

Gemeinsame Erklärung

1. Die Bundesrepublik Deutschland und die Volksrepublik Polen sind sich ihrer besonderen Verantwortung für eine Politik des Friedens, der Verständigung und der Zusammenarbeit im Interesse der Menschen und der Völker in Europa bewußt.
15. Sie befürworten die umfassende Begegnung der Menschen aus beiden Ländern und den Ausbau der Zusammenarbeit der Kirchen, Parteien, Gewerkschaften, Stiftungen und anderen gesellschaftlichen Organisationen und Verbänden sowie die partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Städten. Sie werden niemanden davon ausschließen.
18. Beide Seiten begrüßen nachdrücklich die Unterzeichnung des Abkommens über den Jugendaustausch, das für alle Jugendlichen und ihre Organisationen in beiden Ländern unbeschadet ihrer politischen Ausrichtung oder religiösen Überzeugung neue

Möglichkeiten für Begegnungen und gemeinsame Vorhaben eröffnet.

20. Angesichts der besonderen Bedeutung der zwischenmenschlichen Kontakte für Verständigung und Vertrauen zwischen den Völkern werden beide Seiten ihre Bestimmungen über Reise- und Touristenverkehr mit dem Ziel überprüfen, Austausch, Besuchsreisen und Begegnungen zu erleichtern; sie werden dabei insbesondere Jugendliche und Rentner berücksichtigen.
43. Im Bewußtsein des unverwechselbaren Beitrags beider Völker zum gemeinsamen kulturellen Erbe Europas sowie der Bedeutung des Kulturaustauschs für das gegenseitige Verständnis und für die Annäherung der Völker werden die Bundesrepublik Deutschland und die Volksrepublik Polen ihre kulturelle Zusammenarbeit verstärkt ausbauen und damit gleichzeitig zur gesamteuropäischen kulturellen Identität beitragen.
45. Beide Seiten ermöglichen es Personen und Bevölkerungsgruppen, die deutscher bzw. polnischer Abstammung sind oder die sich zur Sprache, Kultur und Tradition der anderen Seite bekennen, ihre kulturelle Identität zu wahren und zu entfalten.
47. Die Bundesregierung wird sich bei den zuständigen Bundesländern nachdrücklich dafür einsetzen, daß an den höheren Schulen und Volkshochschulen vermehrt Polnisch als Fremdsprache angeboten und an den Universitäten die Möglichkeit, das Fach

Polonistik zu studieren, ausgebaut wird.

50. Beide Seiten bekräftigen, daß nach ihrer Gesetzgebung die Gründung von Vereinigungen zur Pflege von Sprache, Kultur und Tradition des jeweils anderen Landes grundsätzlich frei ist und nur den für alle Vereinigungen von Privatpersonen geltenden Regelungen unterliegt. Sie bekräftigen ferner, daß diese Vereinigungen gleichberechtigten Zugang zu den Medien ihrer Region haben und Kontakte zum jeweils anderen Land unterhalten können.
54. Beide Seiten werden sich darüber verständigen, die Gedenkstätte für Gerhart Hauptmann auszubauen und eine Gedenkstätte für Joseph von Eichendorff einzurichten und beide für Besucher zugänglich zu machen.
66. Beide Seiten bekennen sich zur kulturellen und geschichtlichen Einheit Europas. Sie sind überzeugt, daß das KSZE-Symposium über das kulturelle Erbe, das im Jahre 1991 in Krakau stattfindet, dazu beiträgt, das Bewußtsein der europäischen Identität zu stärken.
68. Beide Seiten betrachten es als vorrangige Aufgabe ihrer Politik, an die geschichtlich gewachsenen europäischen Traditionen anzuknüpfen und so zur Überwindung der Trennung Europas beizutragen.
69. Die Bundesrepublik Deutschland und die Volksrepublik Polen bekräftigen als Ziel ihrer Politik, jeden Krieg, ob nuklear oder konventionell, zuverlässig zu verhindern und den Frieden zu sichern und zu gestalten.

Zum Titelbild

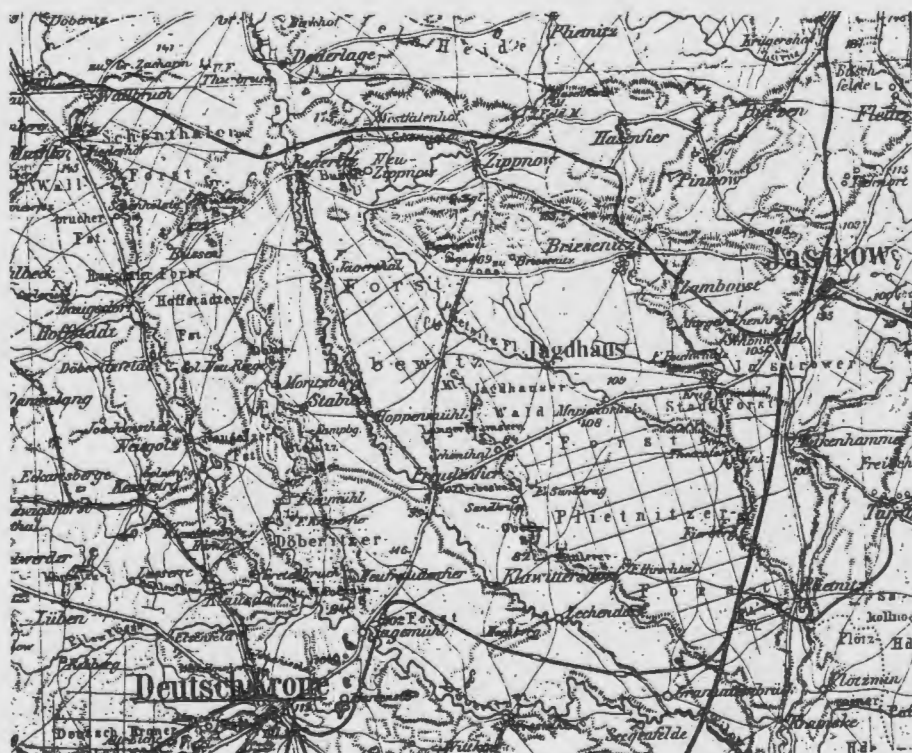
Jagdhäus liegt im Nordosten des Kreises Deutsch Krone an der Mündung des Steinfließes in die Plietnitz, etwa 3 km nördlich der ehemaligen Reichsstraße 1 und 110 m ü. NN (s. Karte).

Das Dorf war an drei Stellen von Wäldern umgeben, die zahlreichen Einwohnern Verdienst als Haumeister oder Waldarbeiter gaben, mittelbar auch durch die Arbeit in den Sägewerken.

Im Jahre 1939 wohnten in Jagdhäus 350 Personen.

In alten Urkunden wird der Ort Budy oder Budach genannt. Das genaue Gründungsjahr ist nicht bekannt, doch wohnten deutsche Bauern schon lange vor der ersten urkundlichen Erwähnung im Jahre 1574 hier. Die Mühle war zu damaliger Zeit schon so alt, daß sie 1596 neu erbaut werden mußte.

Zu Jagdhäus gehörte auch das rd. 3 km entfernte Marienbrück an der Straße Deutsch Krone-Jastrow (Reichsstraße 1).



Vereinigung der Schulen in Stadt und Kreis Deutsch Krone

✠ Schwer und hart traf uns abermals das Schickal. Wir erhielten die traurige Nachricht, daß unser herzensguter hoffnungsvoller Sohn, lieber Bruder, Schwager, Neffe und Vetter, H-Sturmmann **Paul Mels** im Alter von 19 1/2 Jahren am 21. 12. 1943 im Osten sein junges Leben dem Vaterlande opferte. Er folgte seinem Bruder Heinz, der 6 Wochen vorher im Osten den Heldentod starb.

In tiefem Schmerz: Paul Mels und Frau Anastasia geb. Lüdke, Geschwister und alle Anverw. Dt. Krone, im Februar 1944. Waller-Kleemann-Str. 8 Seelenamt Donnerstag, 10. 2. 44, um 8 Uhr, in der Pfarrkirche

✠ Nach Gottes heiligem Willen traf uns hart und schwer die tieftraurige Nachricht, daß am 30. 12. 1943 unser lieber hoffnungsvoller einziger Sohn und Bruder, Neffe und Vetter, mein innigstgeliebter Verlobter, Obergefreiter in einem Fallschirmjäger-Batt. **Ulrich Klawunn** Inhaber des Sprungabzeichens sein junges Leben im blühenden Alter von 19 Jahren in Italien seinem Vaterlande opferte.

In tiefem Schmerz und stiller Trauer: Klemens Klawunn und Frau Auguste geb. Littin als Eltern, Anneliese Klawunn als Schwester, Christel Maslonka als Verlobte und alle Anverw. Krone, den 17. Januar 1944.

✠ Nach Gottes hl. Willen traf uns unsagbar hart und schwer die traurige Nachricht, daß am 9. Januar 1944 unser lieber einziger hoffnungsvoller Sohn, unser guter Bruder, Neffe, Vetter und Enkel, der Oberkanqüler **Egon Kalinowski** Funker in einem Artl.-Regt. im Alter von 18 Jahren in den schweren Kämpfen im Osten den Heldentod fand.

In tiefem Schmerz: Paul Kalinowski und Frau Martha geb. Wiese als Eltern, Anni und Irmgard als Schwestern u. alle Anv. Dt. Krone, den 28. Januar 1944. Tempelburger Str. 1 Requiem Freitag, 4. 2. 44, 8 Uhr, in der Pfarrkirche zu Dt. Krone.

✠ In der Hoffnung auf ein Wiedersehen traf uns hart und schwer die für uns noch immer unfaßbare schmerzliche Nachricht, daß unser herzensguter hoffnungsvoller Sohn, unser liebster Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der Grenadier **Franz Krüger** am 5. Dezember 1943, 3 Wochen vor seinem 19. Geburtstag, bei den schweren Kämpfen im Osten sein junges Leben lassen mußte.

In tiefem Schmerz: Gott. Julius Krüger, s. Z. im Felde, und Frau Theresia geb. Ziebarth als Eltern, Panzerjäger Paul, s. Z. im Felde, Hans, Günther und Ludwig Cioenloch geb. Krüger als Geschwister, Schwager, Nichten u. alle Anverw. Dt. Krone, den 10. Januar 1944. Steinstr. 18. Requiem am Montag 17. 1., 8 Uhr.



Unvergessen

Im 2. Weltkrieg (1939 – 1945) wurden im Erdgeschoß des Deutsch Kroner Gymnasiums (Hermann-Löns-Schule) Fotos der gefallenen Schüler mit Namen und Personenangaben zum Gedenken aufgehängt.

Dieses Foto schickte mir Frau Elisabeth d'Heureuse, 8070 Ingolstadt, Haltmayrstr. 4 1/2, Tel. 08 41/8 44 11. Sie berichtet von ihrem Bruder: **Georg-Wilhelm d'Heureuse**, geb. am 5. 8. 1920, Abitur 1938, fiel am 11. 4. 1941 als Leutnant in Jugoslawien.

Sein Schulkamerad **Rüdiger Diesener** ist ebenfalls gefallen.

Dr. E. Steffen

*



Deutsch Krone, Aufbauschule (zuletzt Lyzeum): Innenaufnahme.



Die „Wetterstationisten“ im Herbst 1934, links: J. Schulz (-Weber), rechts: S. Sichertmann (im Garten des Gymnasiums).

Treffen des Heimatkreises Deutsch Krone vom 24. bis 27. Mai 1990 in Bad Essen (zugleich 325. Jubiläum des Deutsch Kroner Gymnasiums)

Auf seiner Sitzung am 22. November 1989 in Bad Rothenfelde hat der Heimatkreis aus-
schuß folgendes Rahmenprogramm festgelegt:

Donnerstag, 24. 5. 1990 (Himmelfahrt)

9 Uhr: Sitzung des Heimatkreistages
Anreise, Klönschnack im Haus Deutsch Krone und im Hotel Höger

Freitag, 25. 5. 1990

10 Uhr und 16 Uhr: Film- und Dia-Vorträge
19 Uhr: Allgemeines Schülertreffen

Sonnabend, 26. 5. 1990

10.30 Uhr: Festveranstaltung zum 325. Jubiläum des Gymnasiums
16 Uhr: Liedernachmittag
20 Uhr: Tanz im Haus Deutsch Krone und im Hotel Höger

Sonntag, 27. 5. 1990

10 Uhr: Gottesdienste
11.30 Uhr: Vortrag über Taiwan (Pastor Heinrich)

Nähere Einzelheiten werden in den folgenden Heimatbriefen mitgeteilt (Änderungen
vorbehalten).

Kurz erinnert!

Es geschah im Februar:

- 11. 2. 1941: Deutsche Verbände unter
Generalfeldmarschall Rommel kämpfen in Nordafrika.
- 3. 2. 1943: Kapitulation der 6. deut-
schen Armee in Stalingrad.
- 4. 2. 1943: In München werden die Ge-
schwister Scholl, Prof. Kurt
Huber und Christoph Probst
(„Weiße Rose“) von der Ge-
stapo verhaftet und am 22. 2.
hingerichtet.
- 18. 2. 1943: Dr. Goebbels verkündet im
Berliner Sportpalast den
„Totalen Krieg“ und kündigt
die mögliche Zwangsver-
pflichtung aller Männer vom
16. bis 65. Lebensjahr und al-
ler Frauen im Alter von 17 bis
45 Jahren an.
- 7. 2. 1945: Die deutschen Truppen müs-
sen Thorn räumen.
- 16. 2. 1945: Deutscher Gegenangriff auf
Hinterpommern südostwärts
Stettin beginnt.
- 26. 2. 1945: Durchbruch der Roten Ar-
mee in Hinterpommern zur
Ostsee.
- 4. 2. 1952: Die Abrüstungskonferenz
der Vereinten Nationen hält
in Paris ihre Eröffnungssit-
zung ab.
- 14. 2. 1956: Auf dem XX. Parteikongreß
der KPdSU wird Stalin († 5.
3. 53) verdammt; in einigen
Ostblockstaaten setzt die
Entstalinisierung ein.
- 1. 2. 1958: Der erste amerikanische Erd-
satellit wird gestartet.

Gedenktafel im Pommern-Zentrum

Auf dem 16. Bundestreffen des Heimatkreises Deutsch Krone (3.—8. 5. 89 in Bad Essen) wurde auch eine Sammlung zugunsten der ökumenischen Kirche im Pommern-Zentrum Travemünde durchgeführt. Als Ergebnis konnte der stolze Betrag von 1300,35 DM überwiesen werden.

Unsere Patengemeinde Bad Essen stiftete für denselben Zweck 1500,- DM!

Dr. Siegfried Sichtermann schrieb mir in diesem Zusammenhang am 1. 12. 1989: „Nunmehr sind zwei Schilder an der Gedenktafel angebracht worden, wovon ich mich kürzlich durch Augenschein überzeugen konnte. Die Texte auf den Schildern lauten:

Heimatkreis Deutsch Krone
Heimattreffen Bad Essen Mai 1989

Heimatkreis Deutsch Krone
Patengemeinde Bad Essen Mai 1989

Die Gedenktafel steht jetzt im Vorraum der Ostsee-Akademie. Wenn die Kirche fertig ist, wird die Gedenktafel in der Kirche aufgestellt werden.“

hgs

Interessanter Hinweis

Nachgüsse des mit dem „Deutsch Kroner Kulturpreis 1989“ ausgezeichneten Bronzereliefs (siehe Heimatbrief 5/1989) können zum Preis von 1300,- DM erworben werden.

Kupfer-Nachgüsse werden zum Preis von 480,- DM geliefert.

Wenden Sie sich bitte an

Gisela Michel, geb. Midding
Kantstraße 9, 6370 Oberursel
Tel. 0 61 71/2 51 96

Helfen Sie mit!

Liebe Landsleute aus Stadt und Kreis Deutsch Krone!

Wir haben bereits in der Januar-Ausgabe des Heimatbriefes darauf hingewiesen, daß wir zu unserem nächsten Treffen (24.—27. 5. 1990) eine außergewöhnlich große Zahl von DDR-Gästen erwarten. Schon jetzt treffen regelmäßig entsprechende Anmeldungen ein.

Natürlich möchten wir unsere ehemaligen Nachbarn und Freunde, die nach so langer Zeit endlich zu uns kommen können, angemessen unterbringen und betreuen. Aus Mitteln des Heimatkreises ist das aber nur in ganz beschränktem Umfang möglich.

Wir bitten daher nochmals alle Leserinnen und Leser in der Bundesrepublik, tatkräftig bei der Bewältigung dieser großen Aufgabe mitzuwirken. Überweisen Sie bitte einen Ihnen möglichen Betrag auf folgendes Konto:

Deutsch Kroner Heimathaus
in Bad Essen e. V.,
Konto Nr. 2 020 022, Kreissparkasse
Bad Essen (BLZ 265 501 05),
Vermerk: „DDR-Gäste“.

Geben Sie Ihren Absender und Ihre Anschrift deutlich an, damit unser Kassenswart, Herr Max Brose, Ihnen eine entsprechende Spendenbescheinigung zusenden kann.

Seit der Öffnung der innerdeutschen Grenze haben unzählige Bürgerinnen und Bürger der Bundesrepublik ihre Solidarität mit den Besuchern aus der DDR opferbereit und eindrucksvoll bekundet. Auch wir Deutsch Kroner, Jastrower, Märkisch Friedländer, Schlopper, Tützer und alle ehemaligen Bewohner unserer rd. 100 Dörfer wollen anlässlich unserer Treffen ein sichtbares Zeichen der Zusammengehörigkeit mit unseren Gästen aus der DDR setzen!

Ich danke Ihnen schon jetzt für Ihre Hilfe und Ihre Spendenfreudigkeit!

Heinz Obermeyer
Vorsitzender des
Heimatkreises Deutsch Krone

Teure Stadt

Auf dem fruchtbaren Boden südlich der Stadt breiten sich zahlreiche Bauerngüter aus, und doch ist Deutsch Krone eine teure Stadt, und nicht nur in bezug auf Lebensmittel.

(Aus: Pfeilsdorff. Heimatbuch 1922, S. 23)

*

Rätsel

Der erste Teil ist nie ein Christ,
der zweite schleicht daher ganz schwach
und gleicht verteufelt einem Bach.
Wer weiß wohl, was das Ganze ist?

Von Mensch zu Mensch

Gespräche von und mit Margarete Jung

Liebe Heimatfreunde!

„Deutschland, einig Vaterland!“

und

„Wir sind das Volk!“

Diese unvergeßlichen Worte haben die Seiten eines großen Kapitels in unserer Geschichte aufgeblättert. Wir Deutsche feierten das Fest des Wiedersehens, ein Fest für Seele und Herz. Die Mauer ist gefallen, das Brandenburger Tor geöffnet, eine friedfertige Revolution in der Geschichte ohne Beispiel. Hautnah konnten wir im Fernsehen das Geschehen in der DDR miterleben. Es geschehen doch noch Wunder über Nacht! Hoffen wir, daß die überschwenglichen Gefühlsausbrüche in Besonnenheit übergehen. – Wie nahe wir jetzt unserer pommerschen Heimat sind!

Am 30. Januar feierten **goldene Hochzeit: Johannes Goeck und Frau Gertrud**, 4060 Vierns-Dülken, Friedrichstraße 5, im Kreise der Familie (eine Tochter, ein Sohn, 5 Enkelkinder) und Bekannten: „Allen geht es gut, worüber wir uns freuen. Wir sind dem Herrgott dankbar für jeden Tag, den wir weiter gemeinsam verleben dürfen.“ Unser aller herzliche Glück- und Segenswünsche dem treuen Heimatfreund „Hansi“, der auf keinem Treff fehlt, und seiner Ehefrau. Heimatfreund Goeck verfaßt Gedichte zu allen Anlässen und sendet Glückwunschbriefe mit selbstgefertigten Motiv-Karten und Fotos von den Bad Essener Tagen an viele Heimatfreunde.

Heimatfreund **Martin Reichelt**, 6570 Kirn, Teichweg 26, hat sich für den Bericht über „unsere 2. Reise nach Hause“ Jastrow von Heimatfreundin Meerhoff, Lübbecke, besonders interessiert, da er von Ostern 1936 bis zur Einberufung am 26. August 1939 als Studienrat am Jastrower Aufbaugymnasium tätig war. „Ich bin gebürtiger Schlesier und habe bis zu meiner Versetzung nach Jastrow immer in Schlesien gelebt. Doch denke ich an die Zeit in Jastrow und an die Menschen dort noch oft und gern zurück. Meine Frau hat bis zum 22. Januar 1945 in Jastrow gelebt und mußte mit vier kleinen Kindern auf die Flucht gehen. Ich selbst bin während meines Heimaturlaubes im Frühjahr 1944 zum letzten Mal in Jastrow gewesen. Eine Heimatvertriebene, die bis zur Vertreibung in Schloppe gelebt hat, gibt mir öfter den Heimatbrief zu lesen.“

Heimatfreund **Norbert Weiland**, 4370 Marl, Lessingstraße 45, schickte zwei Bilder aus unserer pommerschen Heimat. „Die Aufnahmen wurden bei einem unvergeßlichen Besuch mit ehemaligen Nachbarn und Schulfreunden aus der

Heimat zwischen dem 22. und 30. Juli 1989 gemacht. Anbei eine Aufnahme der katholischen Kirche in Schulzendorf. Das Tütz-Bild stimmt traurig, zeigt aber die Realität, das verwaiste Zentrum einer einstmaligen stolzen und blühenden Kleinstadt. Wo früher das Rathaus und viele Geschäfte den Marktplatz mit der evangelischen Kirche umrahmten, stehen heute hohe Bäume, und auf den ehemaligen Geschäftsgrundstücken grasen angepflochte Kälber friedlich vor sich hin.“ Ja, einst Handel und Wandel, Leben und Treiben, als wir noch daheim waren, heute Polen mit bittenden Gebärden: Schickt uns Lebensmittel, noch vor Wintereinbruch, wir haben großen Mangel!

Heimatfreundin **Herta Hunger, geb. Heske**, (früher Hohenstein, Kr. Deutsch Krone) 4215 N Francisco AVE., Chicago ILL 60618, USA, schickte wie alle Jahre eine besondere Weihnachtsglückwunschkarte mit Briefbeilage. „Über die Öffnung der Mauer sind wir hier alle in den Deutschen Clubs sehr erfreut. Nur, wo sollen die ganzen Menschen im Westen unterkommen? Wir hatten von unserem Pommern-Mecklenburg-Club eine wunderbare Weihnachtsfeier und volles Haus, Tische mit Tannengrün und Lichtern, 2 Weihnachtsmänner für 36 Kinder. Für die 150 Personen gab es warmes Essen, 3 Fleischsorten mit Rotkohl, später Kaffee und Kuchen, eine große Tombola, und unter Musikbegleitung wurden die wunderschönen deutschen Weihnachtslieder gesungen. Auch der Deutsch-Amerikanische Senioren-Club mit 300 Mitgliedern veranstaltete eine eindrucksvolle



Katholische Kirche in Schulzendorf.

Foto: Norbert Weiland

Weihnachtsfeier. Wir haben 90 deutsche Clubs hier. Wünsche den Pommern Gottes Beistand und alles Glück der Welt für das neue Jahr!“

Einen sehr inhaltsreichen Brief in Großformat schickte unser Märkisch Friedländer Heimatfreund **Georg Neumann**, 3203 Sarstedt, Steinstraße 49. „Habe für unseren Heimatbrief eine recht nette Mitteilung. Unser Heimatfreund Dr. med. Hans-Joachim Kliesch (siehe Foto) – gebürtig aus Märkisch Friedland – gibt uns einen Reisebericht. Gleichzeitig erhielt ich Post, auch von einem Landsmann, aus den USA. Er hat daheim bei der Kapelle Harder gelernt und 1934 auf der Hochzeit meines Onkels musiziert (Trompete). Heimatfreund Dr. med. H. J. Kliesch – Arzt für Allgemeinmedizin – wurde vom Deutschen Ärztetag in Würzburg zum Bayerischen Abgeordneten zum Deutschen Ärztetag 1990 berufen.“



Tütz, Marktplatz, ehemaliger Standort der evangelischen Kirche.

Im September 1989 machte er in Hongkong als einer der 18 Delegierten der Bundesrepublik Deutschland den 41. Welt-Ärztetag mit. Heimatfreund Kliesch schreibt: „Es war für meine Frau und mich ein großartiges Erlebnis. Nie hätte ich mir träumen lassen, als einer der Delegierten der Bundesrepublik Deutschland auf einem solchen Welt-Ereignis mein Heimatland vertreten zu dürfen. Ich weiß niemand aus unserer Heimat, dem diese hohen Ehren jemals zuteil wurden. Nach einem 16stündigen Flug 4 Tage lang von morgens bis in die späte Nacht nur englisch und französisch gesprochen, Tee-stunde beim Britischen Gouverneur von Hongkong, fast alle Ärztekammer-Präsidenten der Welt gesprochen. Der Präsident von Japan hat in Deutsch uns vorge-sungen: Das Deutschland-Lied; Ich hatt' einen Kameraden; Ich weiß nicht, was soll es bedeuten. Die Deutschen stehen in Fern-Ost in hohem Ansehen. Auf der Rückreise waren wir noch 4 Tage in Singapur. Meine Praxis habe ich am 1. 4. 1989 in jüngere Hände übergeben. Eine kleine Privat-Praxis (Sulzbach-Rosenberg) mache ich weiter. Außerdem bin ich Vertrauensarzt der Bundesversicherungs-anstalt Berlin, Betriebsarzt bei der Fa. Dynamit Nobel AG, habe einige Ehren-ämter in der ärztlichen Standesorganisa-tion und damit noch weniger Zeit als früher.“

Aus dem beigelegten Zeitungsartikel: „Die Kongreßteilnehmer wollen in Hongkong nicht nur wissenschaftlich arbeiten, sondern ganz bewußt politisch werden und massiv entsprechenden Druck auf Stellen unserer Welt ausüben, wo es derzeit am nötigsten ist. Verantwortung für die Gesundheit von Menschen kann nur wahrgenommen werden, wenn sie die **Lebensbedingungen nicht** ausklammert. Und da hapert's noch gewaltig; auch hierzulande könnte manches besser aussehen.“ Es würde zu weit führen, brächte ich noch mehr interessante Aus-



Dr. med. Hans-J. Kliesch.

sagen. Aber auf Wunsch kann auch hierfür bei mir eine Fotokopie angefordert werden.

Und nun der 2. Brief an unseren Heimatfreund G. Neumann von seinem Märkisch Friedländer Freund Calli — **Karl Knedel** aus Clearwater Beach, Florida, USA, September 1989. Der Länge wegen nur einige Auszüge, die die Märkisch Friedländer interessieren: „Du bist ja im Harderschen Hause geboren. Unten wohnte der Sohn Otto. Er war ein toller Trompeter. Auf der Hochzeit Deines Onkels spielte Otto Harder Geige. Ich bin durch die Hochschule für Musik nach Berlin gekommen, nach dem Krieg konnten wir nicht zurück in unsere Heimat, und so blieb ich in Berlin. Berufsmäßig sind wir ein wenig verwandt, aber Du bist ein richtiger Geschäftsmann geworden, auch mit Gaststätte. Nun sind wir beide Rentner, ich hätte noch gern lange gespielt, aber immer in derselben Haltung, das ist schlecht für die Wirbelsäule. Ich bin Großvater, meine Tochter ist in Guatemala gut verheiratet . . . Es ist schade, daß man Märkisch Friedland und meine Heimatstadt Gollnow nicht mehr als deutsche Städte besuchen kann, wir werden es wohl nicht mehr erleben, aber eines Tages wird es wieder zu Deutschland gehören. An Fritz Quast erinnere ich mich noch. Was ist aus den Kindern der Familie Harder geworden, und die Adresse von Frau Walbrecht, geb. Harder? Und wo sind die Feist's geblieben und Löffelbeins? Hier in Florida scheint die Sonne immer und alles ist grün. Vor allen Dingen aber kein Schnee, den haben wir genug in Rußland gehabt. Meine Frau ist Amerikanerin, wir sprechen nur englisch, ich ziemlich gut auch spanisch. Trotz meiner 74 Jahre bin ich immer noch sehr gut auf den Beinen, ich habe ja im Sportverein in Märkisch Friedland eifrig trainiert (heute viel Bewegung, Tanz, Schwimmen).“

Ein Heimatfreund aus Berlin schreibt in seinen Festtagsgrüßen: „Wir waren im November eine Woche in Deutsch Krone, wie jedes Jahr zu verschiedener Zeit. Nun fahren wir nicht mehr hin. Es lohnt sich nicht mehr. Deutsch Krone verkommt immer mehr von Jahr zu Jahr!“

Bitte, liebe Heimatfreunde, vor allem die älteren Jahrgänge des Deutsch Kroner Gymnasiums oder Bewohner des Stadtteiles auf dem „Amt“, eine Postkarte an mich schreiben und meine Frage beantworten: Direktor Stuhmann (Gymnasium) blieb nach seiner Pensionierung 1921 in Deutsch Krone und wohnte bis zu seinem Tod 1929 wo? „Amtsstraße“, An dem Amt? Oder wie war seine genaue Anschrift?

Allen Heimatfreunden sehr herzlichen Dank für Ihre Grüße und Wünsche zu den Festtagen. Jede Sendung war, besonders im Dezember 1989, wie eine Streicheleinheit für mein Gemüt.

Weiterhin getreues Miteinander und heimlich verbundene Grüße

Ihre Margarete Jung

„Das Tor aufmachen“



Das Tor ist auf

Das Brandenburger Tor ist wieder auf!

Aus diesem aktuellen Anlaß bringen wir die Abbildung einer Bronze-Plastik unseres Deutsch Kroner Bildhauers **Günter Rossow**, Wunsiedel. Er schuf sie im März 1989 und nannte sie „Das Tor aufmachen!“

Der Künstler schreibt dazu: „Ursprünglich war die Arbeit für mich gedacht. Die Öffnung zum anderen Menschen hin, zum eigenen Ich. Heute hat die Aussage durch die Aktualitäten eine andere, weitere Deutung.“



Schule in Freudenfier, 1986.

Lehrer in Freudenfier

Anton Eckervogt

Anton Eckervogt, der am 6. Oktober 1874 in Ottmarsbuchholt bei Münster in Westfalen geboren wurde, kam im Frühjahr 1914 als Hauptlehrer nach Freudenfier. Vorher war er schon als Lehrer in Dortmund-Hörde und in einigen Orten im Osten sowie als Hauptlehrer in Münsterwalde bei Marienwerder an der Weichsel tätig gewesen. Das Ehepaar Anton und Anna (geb. 27. Juli 1879) Eckervogt hatte 1901 geheiratet und zog mit fünf Kindern in die Freudenfierer Schule ein; hier wurden noch fünf weitere Kinder geboren.

Neben der Haupttätigkeit als Hauptlehrer übte Anton Eckervogt noch das Amt des Organisten und des Leiters des Cäcilienchores der Freudenfierer Jakobuskirche aus. Überhaupt war wohl neben dem Rechnen die Musik (Gesang) sein bevorzugtes Unterrichtsfach. Sein Sohn Thaddäus Eckervogt erinnert sich: „Oft wurden nach einem konzentrierten Rechenunterricht die Fenster weit aufgerissen und einige Volkslieder angestimmt, die weit über die Dorfstraße hinausklangen.“ In den umliegenden Dörfern gab Anton Eckervogt auch Religionsunterricht und spielte bei den in Stabitz abgehaltenen Gottesdiensten mit Pfarrer Schade die Orgel.

Politisch war Hauptlehrer Eckervogt stark interessiert und engagierte sich als Zentrumsangehöriger im Kreistag und den Kreistagsausschüssen. Bei den damals schlechten Verkehrsverhältnissen nach Deutsch Krone und Schneidemühl war das Fahrrad selbst bei Wind und Wetter das übliche Fortbewegungsmittel für solche Fahrten. Dies auch ohne die heutige übliche Drei- und Zehngangschaltung. Jahrelang führte er auch noch



Lehrerehepaar Anna und Anton Eckervogt im Schulgarten in Freudenfier.



Hauptlehrer Anton Eckervogt mit Freudenfierer Schulkindern im Jahre 1920.

die Geschäfte der Raiffeisengenossenschaft Freudenfier. In den Jahren nach dem 1. Weltkrieg, als besonders in den Großstädten des Ruhrgebietes große Not herrschte, organisierte er die Kinderlandverschickung. Dabei trafen in vielen Sommerferien Kindertransporte aus den Industriestädten in Freudenfier ein. Die Freudenfierer Bauern nahmen großzügig Kinder zur Erholung auf, die oft blaß und elend ankamen und durch gute Kost und frische Luft erholt am Ende der Sommerferien Freudenfier wieder verließen.

In der neuen Freudenfierer Schule, sie wurde 1914 fertiggestellt, gab es damals 4 bis 5 Klassen. Dabei wurden meistens in einer Klasse zwei Jahrgänge zusammengefaßt, so daß die Schülerzahl der einzelnen Klassen recht hoch war. Dennoch war das Leistungsniveau der Schule in Freudenfier dank eines tüchtigen Lehrerkollegiums sehr gut. Zu diesem Lehrerkollegium zählten neben Hauptlehrer Eckervogt noch Fräulein Wesolowski und die Herren Busch, Mischnik, Hagedorn und Schneider sowie zeitweise noch zusätzliche Lehrkräfte. Thaddäus Eckervogt erinnert sich weiter: „Für die Leistungsfähigkeit der Schule spricht auch die Tatsache, daß z. B. ältere Brüder von mir aus finanziellen Gründen zwei Jahre länger die Schule in Freudenfier besuchten, ehe sie dann das Gymnasium in Deutsch Krone besuchten. In diesen zwei Jahren wurden sie intensiv von Pfarrer Schade in Latein unterrichtet. Ähnlich erging es auch mir. Bei dem guten durch die Freudenfierer Schule vermittelten Grundwissen und dem Lateinunterricht von Pfarrer Schade, zusammen mit Hans Sonnenburg, gelang mir 1928 mühelos der Einstieg in die Quinta eines Großstadtgymnasiums in Berlin.“

Im Jahre 1928 ließ sich Anton Eckervogt aus gesundheitlichen Gründen pensionieren. Finanzielle und wirtschaftliche Gründe sprachen zwingend für den Weg-

gang aus Freudenfier nach Berlin. Früher gab es noch nicht die heutigen relativ guten finanziellen Bildungsmöglichkeiten, vielmehr mußte Schulgeld entrichtet werden. Unter diesen Umständen waren die Kosten für die schulische und berufliche Ausbildung einer so großen Zahl von Kindern von Freudenfier aus auf die Dauer nicht aufzubringen. So hat sich auch nachträglich bestätigt, daß der schwere Entschluß, das schöne Freudenfier zu verlassen, auf die Dauer gesehen der einzige richtige Weg war.

Hauptlehrer Anton Eckervogt starb am 21. August 1939 in Berlin, wenige Tage vor Ausbruch des 2. Weltkrieges. Alle seine sieben Söhne mußten in den Krieg ziehen, von denen zwei nicht mehr zurückkehrten. Bernhard fiel als Kompanieführer 1942 in der Sowjetunion, und Josef mußte tragischerweise noch am letzten Kriegstage in Berlin sein Leben lassen. In die Fußstapfen seines Vaters als Lehrer ist nur der jüngste Sohn Hubert getreten. Er wurde in Berlin Schullektor und war dann noch viele Jahre dort als Schulrat tätig. Frau Anna Eckervogt starb am 1. November 1950 in Dortmund und fand an der Seite ihres Ehemannes Anton Eckervogt in Berlin ihre letzte Ruhestätte. Von den 10 Kindern von Anton und Anna Eckervogt leben heute noch drei Töchter und vier Söhne.

Recht herzlich bedanken möchte ich mich bei Thaddäus Eckervogt in Dortmund für seine Aufzeichnungen, die ich redaktionell überarbeitet habe. Der vierjährige Thaddäus ist auf dem Schulbild von 1920 rechts neben seinem Vater zu sehen. Danken möchte ich auch seiner Schwester Anni Korte aus Bad Oeynhausen für ihre freundliche Unterstützung bei der Verwirklichung dieses Berichtes.

Manfred Falkenberg
Mozartstraße 13
7403 Ammerbuch 1

Gespräche, die wie eine Brücke in die alte Heimat waren . . .

Grüße per Post und am Telefon — Notiert von Eleonore Bukow

Hallo, ihr lieben Heimatfreunde!

Auf die umfangreiche Weihnachtspost (es waren 99 Zuschriften) werde ich in der Märzausgabe noch einmal zurückkommen.

Unter dem Motto „Alle Jahre wieder — kommt die Erinnerung“ war schon in der Januarausgabe des Heimatbriefes zu lesen. Heimatfreund **Alfred Heymann**, Im Bochohldsfeld 19, 4300 Essen 11, der auch alle Jahre solche Erinnerungen hat, schickte einen einmaligen Bericht, mit dessen Abdruck wir nachstehend beginnen. Somit hoffe ich, daß vielleicht auch dieser Bericht Ihnen neue geschichtliche Einblicke vermittelt.

Zuvor aber nochmals ein wichtiger Hinweis: Immer wieder gibt es Ärger mit den Terminen, denn manche Heimatfreunde wissen offenbar noch immer nicht, daß der Heimatbrief einen Monat im voraus bearbeitet werden muß. Also: Juni-Termine müssen bis zum 25. April vorliegen (als Beispiel).

Heimatfreund **Wolfgang Löhrke**, Marienloh, Heierskamp 39, 4790 Paderborn, Tel.: 0 52 52/5 24 87, ruft zum 2. Klassentreffen auf. Er schreibt: „Liebe ehemalige Schneidemühler Mittelschülerinnen und -schüler, ich möchte Sie alle für die Zeit

vom 4. (Anreisetag) bis zum 6. Mai 1990 zu unserem nächsten Treffen herzlich einladen.

Der Austragungsort soll wieder das Vital-Hotel Hubertushof in Herbramwald sein.

Wochenendpauschalpreis pro Person 195,— DM.

Ich hoffe auf eine zahlreiche Beteiligung, zumal die Mitschülerinnen reges Interesse bekundet haben. Selbstverständlich sind die Ehepartner und Lebensgefährten ebenfalls willkommen. Soweit Interesse vorhanden, sind ehemalige Schüler der Mittelschule anderer Jahrgänge gleichfalls herzlich eingeladen.

Um eine verbindliche Zusage möchte ich bis zum 1. März 1990 bitten. Es wäre für mich eine Erleichterung, wenn ich gleichzeitig eine schriftliche Hotelbuchung von jedem Teilnehmer erhalten würde (mit Angabe, ob EZ oder DZ und Zeitraum). Gruß, Ihr Wolfgang Löhrke.“

Diese kurzen Hinweise mögen diesmal genügen. Es grüßt in heimatlicher Verbundenheit

Eure Lore.

Mein 16. Lebensjahr, das Jahr 1945 (I) von Alfred Heymann, Essen (fr. Schneidemühl)

Die Schanzeinsätze im November 1944 zum Festungsausbau Schneidemühls lagen hinter uns, Weihnachten 1944 war sehr bedrückend, still und innig. Der Gabentisch war fast ganz verschwunden. Die Gespräche der Leute bargen etwas Gefährbringendes. Hatte die Kriegsfurie uns doch bis jetzt einigermaßen verschont. Tag für Tag tauchten Treckwagen auf. Auch auf dem Bahnhof wiederholte sich dieses Bild durch Flüchtlinge vom Osten in Richtung Westen. Um den 20. 1. 45 ging das Gerücht um, daß der Russe bei Thorn steht. Dann wurde in der Nacht zum 26. 1. 45 die Bevölkerung zum Verlassen der Stadt aufgefordert.

Ich war Lehrling bei Otto Radtke „Feinkost und Spirituosen“ in der alten Bahnhofstraße. Als ich am 26. 1. 45 einziger Mitarbeiter dort eintraf, fand ich einen leergeräumten Laden vor. Schon in der Nacht waren die Lebensmittel abtransportiert worden. Ich bekam von meiner Chefin den Auftrag, Kisten für die Flucht zu erstellen. Gegen 11.30 Uhr wurde die Stadt zum ersten Mal von Artillerie und Stalinorgeln im Bereich Bahnhof und Danziger Platz beschossen. Die Schaulfensterscheiben klirrten, und die Erde bebte. Ich selbst bekam es mit der Angst

zu tun und beschloß, den Heimweg nach Koschütz zu Fuß anzutreten.

Als ich die Wasserstraße erreichte, schlug 20 Meter vor mir eine Granate ein. Ich verspürte einen starken Druck im Gesicht und bekam einen Scherbensegen von oben. Vorübergehend verschwand ich in einer Hofeinfahrt. Als ich meinen Weg fortsetzte, fuhr ein Militärschlittengespann in meine Richtung. Ich sprang auf die Kufen und erreichte schnell mein Zuhause. Auch in Koschütz war alles im Aufbruch. Mein Vater überredete uns, nicht zu flüchten; er war Teilnehmer des 1. Weltkrieges und hatte das Flüchtlingselend gesehen. Er machte sich daran, die Fenster mit schräggestellten Balken gegen Granatsplitter zu schützen. Auch die Kellerdecken wurden durch Stempel und Bohlen verstärkt. Es sickerte durch, daß die Bahnstrecke bei Kreuz von Russen unterbrochen ist. Es setzte ein nicht aufgehörender Strom von Flüchtenden mit Schlitten und Handwagen über die Berliner Straße und über die Deutsch Kroner Straße in Koschütz ein. Die nächsten Tage waren erfüllt mit in Stellung ziehenden Soldaten. Auch Sturmgeschütze fuhren auf, wechselten aber oft den Standpunkt. Wir Jungen suchten gerne ihre

Nähe, weil oft Schoka-Cola-Schokolade für uns abfiel. Am 30. 1. war die Stadt eingeschlossen. Wir merkten es am Kampflärm, und unsere Franz-Seldte-Straße in Koschütz lag direkt hinter der Hauptkampflinie.

In unser Haus zog eine Granatwerferbesatzung ein, eine Marineeinheit. Der Granatwerfer war zwanzig Meter von uns entfernt auf dem Hinterhof des Nachbarn aufgestellt. Täglich ab 11 Uhr setzte starker Artillerie- und Stalinorgelbeschuß durch die Russen ein. Wir durften kein Feuer mehr machen, zogen auf Dauer in den Keller um. Bei Angriffen der Russen liefen oft gruppenweise unsere Soldaten in Richtung Ortsmitte zurück. Wenn es dann hieß, der Angriff wurde abgewehrt, fragten wir uns immer, wer sie denn bloß aufgehalten hätte.

Durchgebrochene einzelne Russen wurden oft erst zwischen den Häusern erwischt.

Wilhelm Peschke, ein Einsiedler aus Koschütz, vielen in der Stadt bekannt als Sammler von wertlosem Altmaterial (fuhr ein Fahrrad mit selbstgebasteltem Hartgummiprofil, von den Jugendlichen immer verspottet), holte mit einem Pferdegespann die Verwundeten hinter der Kampflinie ab und brachte sie zum Lazarett. Er soll später von den Russen bei einem Fluchtversuch erschossen worden sein.

Der Standesbeamte und Wirt Buchholz wurde Bürgermeister in Koschütz. Ein Teil der zurückgebliebenen Männer mußte das Vieh versorgen, Tote bestatten und Brot für die Zivilisten von der Bäckerei Schütz holen. Die stillgelegte Brauerei am Hammersee war Versorgungslager der Wehrmacht. Da hier stark gekämpft wurde und der Hauptverbindungspegel abgeschnitten war, wurden die Lebensmittel über die unwegsamen Wege durch den Wald des Gutes Schendel vom Volkssturm auf Schlitten, teilweise mit Pferden, bis in unsere Straße gebracht und auch dort gelagert. Ich hatte einmal das Glück, von einem Gespann der Wehrmacht eine ganze Kiste Schoka-Kola zu ergattern. Die Folge war, daß wir nach übermäßigem Genuß Tag und Nacht nicht mehr schlafen konnten.

Zwei Tage vor dem Ausbruch unserer Truppen aus dem Ring wurden noch alle wehrfähigen Männer, die im Ort Zivildienst leisteten, zum Volkssturm in die Grenzmarkbrauerei befohlen. Beim Abschied meines Vaters gab er uns den Rat, den Ausflug mit der JU 52 zu versuchen.

Wir machten uns auch in der folgenden Nacht auf den Weg dorthin, kehrten dann aber entmutigt zurück, weil die Stadt im Bereich der Brücken zu stark unter Beschuß lag. Von unseren Flugzeugen war auch nichts mehr zu hören. Die Hilfe aus der Luft war nach heutigem Wissen zu diesem Zeitpunkt schon eingestellt.

In der Nacht zum 14. 2. brachen dann unsere Soldaten mit leichter Bewaffnung zum Durchbruch auf. Der Granatwerfer wurde zurückgelassen. Uns Zurückgelassene erfaßte eine panische Angst. Wie

würde das erste Zusammentreffen mit den Russen ausgehen?

Was wird mit uns geschehen, denn wir hatten ja schon viel von Greueln der „Roten Armee“ gehört.

Der Morgen des 14. 2. war sehr ruhig. Es waren nur noch einzelne Gewehrschüsse aus der Ferne zu hören. Wir hatten die Keller verlassen. Gegen 9 Uhr kam dann ein älterer Nachbar, fast erschöpft, kaum ein Wort herausbringend, angestürzt, und schrie ängstlich: „Die Russen sind da!“ Hierauf stieg ich auf den Dachboden unseres Hauses, ich konnte von hier aus die Deutsch Kroner Straße einsehen. Ich beobachtete, wie Kolonnen von Russen zu Fuß und mit Panjewagen sich in Richtung Stadt bewegten. Plötzlich sah ich auf einem Sandberg, ca. 50 Meter vor unserem Haus, einen berittenen Russen, der zu uns herüberschaute.

Langsam löste ich mich vom Fenster und eilte nach unten. Inzwischen waren zwei berittene Russen vor unserem Haus angekommen, saßen ab, kamen zum Haus, rissen die Türen auf, schrien uns an „Soldat? Soldat?“ Wir hoben ängstlich die Arme und sagten „Nix Soldat“. Ihre nächsten Worte waren dann: „Uri, Uri“. Wir besaßen keine Armbanduhren und machten das durch Gesten bemerkbar. Die Kabel vom Radio wurden abgerissen, Wohn- und Kellerräume in Augenschein genommen, dann stürmten sie aus dem Haus. Wir standen noch wie erstarrt und konnten nicht begreifen, daß alles für uns so glimpflich abgelaufen war.

Der Tag blieb ruhig, und mein Cousin und ich beschlossen, den Granatwerfer nebst Munition zu vergraben, um für nachfolgende Russen nicht in Verdacht zu kommen, eventuell damit gekämpft zu haben. Die nachfolgenden Tage und Wochen waren gekennzeichnet durch Plünderungen und Vergewaltigungen. In meh-

renen Häusern hatten sich Russen niedergelassen, die nach meiner Meinung streunend, ohne feste Truppe, hinter der kämpfenden Front herzogen. Mit aufgefingenen Zivilrussinnen hausteten sie wie die Wandalen und feierten Orgien. Das Nötige dazu preßten sie aus den deutschen Familien. Oftmals wurde ich aus dem Haus mit Gewehr oder Säbel getrieben, um Arbeiten für sie zu verrichten: Hühner einfangen, Schweine und Kühe zu ihnen treiben oder auch zu füttern.

Innerlich hatte man oft mit dem Ende gerechnet, sie waren immer volltrunken, gebärdeten sich fürchterlich, waren unberechenbar. Die Lebensmittelversorgung für uns brach völlig zusammen. Aus dem Heeresproviandlager lagerten in unserer Straße auf dem Grundstück der Familie Ost unter freiem Himmel ca. 100 Zentner gepreßtes Schweineschmalz zu Würfeln von je 25 Kilo. Alle Deutschen aus der Nähe holten sich einige Zentner und versteckten es an den unmöglichsten Stellen. Behalten hatten sie davon nichts. Russen und Polen gaben nicht eher und unter Todesdrohungen Ruhe, bis der letzte Schmalzwürfel herausgegeben war.

Nach etwa 10 Tagen Besatzung wurden wir täglich mit einem Posten von unserem Hause abgeholt und zum Arbeitseinsatz zum Schneidemühler Bahnhof geführt.

Bruno Holländer und ich, die wir gleichaltrig waren, wurden ausgerüstet mit Steigeisen und mußten zerschossene, am Boden liegende Telefondrähte zusammenfügen, damit auf die Telegraphenmasten steigen und den Draht auf die Isolatorenhaken legen.

Polnische Spezialisten befestigten sie dann noch. Auch wurden wir eingesetzt, um den Polen beim Plündern zu helfen und die „Beute“ in ihre Wohnungen am Karlsberg zu schaffen.

(Fortsetzung folgt)

Heimatbrief-Neubestellungen

(Schneidemühl)

Ursula **Biebrach**, geb. Döring (Uscher Str. 4 u. Danziger Pl. 7), 7813 Staufenbrsg., Schwarzwaldstr. 4. — Ursula **Bonisiak**, geb. Kroll (Jastr. Allee), 1000 Berlin 46, Wedellstr. 57. — Günter **Döring** (Uscher Str. 4 u. Danziger Pl. 7), 2400 Lübeck 1, Mönkhofer Weg 185. — Johanna **Hennemann**, geb. Tylinski (Bismarckstr. 52), 5600 Wuppertal 2, Berliner Str. 148. — Ursula **Hochsprung**, geb. Miermeister (Grünstr. 8), 1000 Berlin 21, Rathenower Str. 70. — Hans-Georg **Kutz** (Königstr. 50), 5630 Remscheid, Tersteegenstr. 82. — Walter **Leh** (Plöttker- 10 u. Schmiedestr. 98), 6369 Schöneck 2, Sudetenstr. 45. — Ilse **Linde**, geb. Vollbrecht (Hauländerstr. 9), 7929 Dettingen, Am Eisenbrunnen 23. — Wolfgang **Rathert** (Königstr. 69), 2420 Eutin-Holst., Hochkamp 81. — Erna **Rohde**, geb. Strehlow (Immelmannstr. 4), 1000 Berlin 37, Wildbergweg 1. — Heinz u. Gertrud **Soyka**, geb. Neubauer (Jastrower Allee 40 u. Am Sportpl. 11), 4040 Neuß 1, Eichendorffstr. 18 B. - Lothar **Stoek** (Skagerakpl. 5), 6360 Friedberg 1, Im Mühlfeld 41. — Annemarie **Zinn**, geb. Rapphahn (Feastr. 199), 6000 Frankfurt 1, Priest- str. 5.

*

Goldene Hochzeit

Am 10. Februar feiern die Eheleute Walter und Irmgard Reuschke (geb. Welk), früher Schneidemühl, Bismarckstr. 61, jetzt in 3000 Hannover 71, Oderstr. 3, ihre goldene Hochzeit.

Der Heimatkreis Schneidemühl und der Heimatbrief gratulieren herzlich!

*

Liebe Abonnenten!

Wie Sie wissen, wird unser Heimatbrief seit einigen Monaten vom „Heimathaus Deutsch Krone in Bad Essen e. V.“ herausgegeben. Konto und Kontonummer für die Überweisung des Bezugsgeldes haben sich dadurch nicht geändert. Für die Kassenführung, die Anzeigenannahme und den Postvertrieb sind weiterhin unsere Heimatfreunde Paul und Lieselotte Thom zuständig (vgl. den Kopf des Heimatbriefes).

Im Namen des Herausgebers hat der Vorsitzende des „Heimathaus e. V.“, Heimatfreund Bruno Fenske, bereits in der Januar Ausgabe „in eigener Sache“ darum gebeten, das Bezugsgeld für 1990 möglichst umgehend zu überweisen. Wir wiederholen diese Bitte und drücken zu Ihrer Erleichterung auf den Seiten 13 und 14 einen Überweisungsträger ab, den Sie als Überweisung oder Zahlkarte verwenden können.

Herzlichen Dank im voraus für Ihre schnelle Zahlung!



Blick vom Gut Schendel-Tetzlaw, heute neue Umgehungsstraße, über den neuen See in Richtung Koschütz-Schneidemühl.

(Früher Weide und Anbaugelände vom Gut Schendel, zuletzt Tetzlaw).

Foto: Alfred Heymann

Deutsch Kroner Glückwunschecke

- 94 Jahre:** Am 9. 3. Josef **Kluck** (Arnsfelde), DDR 1110 Berlin-Niederschönhausen, Marthastr. 10.
- 91 Jahre:** Am 3. 3. Anna **Herzberg**, geb. Kuglin (Jastrow), 351 Niederasphe, Hauptstr. 30. — Am 5. 3. Ernestine **Kroll**, geb. Neumann (Seegenfelde), 7801 Ehrenkirchen 2, Riedmettenweg 1, bei To. Johanna Wilke. — Am 22. 2. Käthe **Lubenow**, geb. Meyer (Jastrow, Grüne Str.), 2200 Elmshorn, Friedr.-Engels-Str. 47.
- 90 Jahre:** Am 20. 2. Emma **Lewinski** (Templer 26), 5804 Herdecke, Mellinghaus 22. — Am 23. 2. St. Amtm. a. D. Walter **Appelius** (König 43), 3250 Hameln, 164er Ring 5. — Am 28. 2. Agatha **Stolle**, geb. Dura (Borkendorf), 7430 Metzingen, Elsa-Brandström-Str. 10, Altenheim. — Am 14. 3. Margarete **Leppin**, geb. Witte (Königsberger 55), 2380 Schleswig, Frenssenstr. 4.
- 89 Jahre:** Am 10. 3. Else **Lindemann** (Karlsruhe), 4720 Beckum 2, Jahnstr. 14.
- 88 Jahre:** Am 27. 2. Elsa **Hagen** (Mk. Friedland), 3000 Hannover, Gr. Düwelstr. 35. — Am 9. 3. Brunhilde **Rudolf**, geb. Rossow (Berliner Str. 23), 3406 Bovending-Billinghausen, Am Homberg 6. — Am 17. 2. Erna **Utke** (Schloppe), DDR 3592 Bismark, Holzhausener Str. 7. — Am 25. 2. Erna **Tetzlaff**, geb. Kaatz (Zützer), DDR 2021 Letzin.
- 87 Jahre:** Am 5. 3. Robert **Lerbs** (Dietrich-Eckard-Sdlg. 55), 6750 Kaiserslautern, Wormser Str. 30.
- 86 Jahre:** Am 22. 2. Konrad **Gramse** (Buchwald), 1000 Berlin 33, Dievenowstr. 11. — Am 23. 2. Elisabeth **Wiese**, geb. Oelke (Tütz, Klosterstr. 30), 5330 Königswinter 21, Probststeistr. 4. — Am 27. 2. Klara **Schichtenberg** (Mk. Friedland), DDR 2010 Siedenbollentin, Ernst-Thälmann-Str. 16. — Am 3. 3. Hedwig **Rohloff** (Freudenfier), 3553 Cölbe, Bornwiesenweg 9. — Am 16. 2. Olga **Pockrandt** (Rosenfelde), DDR 2031 Metschow. — Am 12. 3. Maria **Manthey**, geb. Manthei (Stibbe), DDR 7021 Leipzig, Haferkornstr. 22.
- 85 Jahre:** Am 4. 3. Bernhard **Krüger** (Knakendorf), 5521 Esslingen, Kr. Bittburg. — Am 10. 3. Klara **Galow** „Schwester Orlanda“ (Neu Lebehneke), 4232 Xanten, In der Hees 6, Regina-Protmann-Heim.
- 84 Jahre:** Am 26. 2. Sophie **Behrend**, geb. Prellwitz (Jahn 1), 2400 Lübeck, Travemünder Allee 21. — Am 7. 3. Karl Friedrich **Matz** (Schloppe), 4800 Bielefeld 1, Nobelstr. 27.
- 83 Jahre:** Am 26. 2. Charlotte **Dams** (Tütz, König 8), 3000 Hannover 1, Plauener Str. 19 II. — Am 15. 3. Josef **Rump** (Mehlgast), 6796 Schönenberg-Kübelberg, Saarbrücker Str. 6.
- 82 Jahre:** Am 16. 2. Maria **Baier**, geb. Röding (Rederitz), 4044 Kaarst, Lange Hecke 19. — Am 18. 2. Herta **Eggert**, geb. Schmidt (Prellwitz-Abbau), 4330 Mülheim/Ruhr, Boverstr. 63. — Am 22. 2. Walter **Mach** (Tütz), 3160 Lehrte, Arndtstr. 10. — Am 4. 3. Maria **Garske**, geb. Wiese (Harmelsdorf), 7488 Stetten, Lindenstr. 25. — Am 7. 3. Hildegard **Kindermann**, geb. Lenz (Königstr. 9), 4400 Münster, Laerer Landweg 149. — Am 8. 3. Georg **Arndt** (Stranz), 4400 Münster, Scheffer-Boichhorst-Str. 15. — Am 12. Hermann **Giese** (Petznick-Dreetz), 3260 Rinteln, Sauerbruchstr. 6. — Am 15. 3. Dr. Otto **Schlieter** (Jastrow), 2430 Neustadt/Holst., Mühlenblick 2, DRK-Alten- und -Pfleheim.
- 81 Jahre:** Am 21. 2. Fr. Margarete **Haedke** (Königstr. 53), 3300 Braunschweig, Helmstedter Str. 35 a, „Bethanien“, App. 369, Tel. 05 31/79 67 38. — Am 9. 3. Alois **Galow** (Neu-Lebehneke), DDR 2041 Axelhof, Post Kummerow. — Am 22. 2. Gerhard **Marcinkowski** (Königstr. 24), 7140 Ludwigsburg-Egolsheim, Straßnäcker 3. — Am 11. 3. Fritz **Matthies** (A.-H.-Str. 11), DDR 7500 Cottbus, Linnestr. 18. — Am 9. 3. Hermann **Kroll** (Mellentin), 2849 Visbek, Marienburger Str. 7. — Am 23. 2. Elisabeth **Prien** (Breitenstein), 5441 Ulmen, Im Köhnengarten 5. — Am 26. 2. Charlotte **Probst**, geb. Haase (Schloppe), 7000 Stuttgart 1, Böblinger Str. 28.
- 80 Jahre:** Am 16. 2. Theresia **Mahlke**, geb. Schur (Freudenfier), DDR 2044 Reuterstadt Stavenhagen, Neubrandenburgstr. 1. — Am 26. 2. Herbert **Dalüge** (Jastrow), 3501 Zierenberg, Danziger Str. 15. — Am 6. 3. Hans **Ziebarth** (Tütz), 5208 Eitorf, Goethestr. 21. — Am 20. 2. Frieda **Strauch**, geb. Nöske (Rederitz), 3051 Wunstorf 2, Finkenburger 47. — Am 3. 3. Klara **Strehlow**, geb. Murach (Freudenfier), 5608 Dahlhausen-Wupper, Kolpingstr. 55. — Am 18. 2. Berta **Zimmermann**, geb. Fettke (Mellentin), DDR 1500 Potsdam, Dorstusstr. 70. — Am 9. 3. Franz **Wach** (Dt. Krone, Schneidemühl), 2190 Cuxhaven, Annenstr. 6. — Am 25. 2. Otto **Kietzke** (Theodor-Müller-Str. 22), 3119 Altenmedingen. — Am 6. 3. Erich **Koschnitzki** (Moritzhof u. Berliner Str. 37), 2860 Osterholz-Scharmbeck, Mühlenstr. 6. — Am 2. 3. Karl **Callies** (Jastrow), 2432 Manhagen, b. Lensahn.
- 79 Jahre:** Am 26. 2. Erika **Hellak**, geb. Draht (Lebehneke), 4972 Löhne, Pestalozzistr. 6. — Am 27. 2. Gertrud **Ritter**, geb. Wallerowski (Streitstr. 4), 1000 Berlin 49, Bornhagenweg 41 c. — Am 9. 3. Ruth **Knaust**, geb. Rossow (Berliner Str. 23), 5047 Wesseling, Liegnetzer Str. 10. — Am 9. 3. Max **Neumann** (Lubsdorf), 4630 Bochum, Braunsberger Str. 9. — Am 10. 3. Magdalena
- Gerth**, geb. Rehbein (Schlachthausstr. 9), 6500 Mainz 21, Amselweg 17.
- 78 Jahre:** Am 25. 2. Martha **Glöckner**, geb. Matzke (Mk. Friedland), 7820 Titisee-Neustadt, Schottenbühlstr. 57. — Am 25. 2. Hedwig **Reiche**, geb. Stelter (Horst-Wessel-Str. 35), 3100 Celle, Postweg 3. — Am 25. 2. Frieda **Seehaber**, geb. Sattler (Zippnow, Dt. Krone), 5600 Wuppertal 1, Kieselstr. 23. — Am 15. 3. Helene **Erdner**, geb. Nowatzki (König), 6400 Fulda, Bellingerstr. 8. — Am 11. 3. Elisabeth **Martenka**, geb. Lenz (Tütz, Bahnhofstr. 17), 3000 Hannover, Weimarer Allee 12. — Am 21. 2. Theresia **Haß** (Rederitz), 1000 Berlin 37, Schützenstr. 26. — Am 6. 3. Dr. Josef **Ströder** (Mellentin-Steves), 8700 Würzburg, Schlesigerstr. 22.
- 77 Jahre:** Am 20. 2. Emilie **Reimer**, geb. Lenz (Briesenitz), DDR 1156 Berlin-Lichtenberg, Kubornstr. 4. — Am 22. 2. Minna **Engelke**, geb. Zimmermann (Märk. Friedland), 2082 Tornesch, Rathausstr. 12. — Am 23. 2. Anna **Kluck**, geb. Krüger (Lebehneke), DDR 2034 Tutow, Alleestr. 9. — Am 7. 3. Margarete **Jung**, geb. Bosse (Theodor-Müller-Str. 6), 3007 Gehrden, Matthias-Claudius-Str. 19. — Am 8. 3. Vera **Kroll**, geb. Hoppe (Scheerstr. 3), 2057 Reinbek, Stenwarder Str. 22. — Am 9. 3. Otto **Seehaber** (Hindenburg-16), 5600 Wuppertal 1, Kieselstr. 23. — Am 13. 3. Martina **Garske**, geb. Wiese (Tütz), 6340 Simmern, Friedrichstr. 19. — Am 15. 3. Franz **Arndt** (Stranz), 7500 Karlsruhe 41, Hellenstr. 2. — Am 27. 2. Erwin **Patzelt** (Drahnaw), 1000 Berlin 37, Mörchingerstr. 115 B. — Am 23. 2. Karl-Gustav **Nowak** (Ludwig-Briesestr. 6), 4300 Essen-Frintrop, Tonstr. 16. — Am 3. 3. Ilse **Schulz**, geb. Scheel (Bülowstr. 1), 2000 Wedel, Lindenstr. 64. — Am 9. 3. Martha **Manthey**, geb. Zoch (Marthe u. Schneidemühl), 1000 Berlin 13, Quellweg 44. — Am 10. 3. Eugen **Meyer** (Jastrow), 2407 Bad Schwartau, Stockelsdorfer Weg 20. — Am 8. 3. Kurt **Jakubowski** (Dt. Krone), 2000 Hamburg 72, Kolkwiese 2. — Am 12. 3. Anna **Radke**, geb. Zadow (Rose), 6530 Bingen 1, Herterstr. 40. — Am 14. 3. Franz **Lange** (Harmelsdorf, Schneidemühl), 3200 Hildesheim 5, An der Beeke 2.
- 76 Jahre:** Am 1. 3. Edith **Marten**, geb. Schmidt (Henkendorf), 4800 Bielefeld 17, Heinr.-Heine-Str. 11. — Am 7. 3. Elfriede **Rux**, geb. Krenzke (Jagdhaus), 2121 Reppenstedt, Kantstr. 17 A. — Am 7. 3. Oberst a. D. Dipl.-Ing. Harry **Jennrich** (Königsberger Str. 16), 5400 Koblenz-Karthause, Wismarer Str. 4. — Am 4. 3. Angela **Blanke**, geb. Steinke (Färberstr. 8), 5320 Bad Godesberg, Kastanienweg 77. — Am 6. 3. Hans **Trapp** (Markgrafen-18), 3100 Celle, Pufendorfstr. 28.
- 75 Jahre:** Am 20. 2. Hanns **Lenz** (Jastrow), 4040 Neuss 1, Alemannenstr. 2. — Am 19. 2. Agnes **Wiese**, geb. Jonitz (Lebehneke), 7585 Lichtenau/Bonin, Dekan-Bühler-Str. 2. — Am 4. 3. Agnes **Marufke**, geb. Petersohn (Königsber-

ger Str. 18), 2300 Kiel 14 (Laboe), Poggendörper Weg 32. — Am 7. 3. Johanna **Altenburg**, geb. Draht (Lebehnke), 4972 Löhne 2, Fliederstr. 6. — Am 9. 3. Elisabeth **Venzlaff**, geb. Fischer (Dt. Krone), 5657 Haan, Jägerstr. 28.

74 Jahre: Am 22. 2. Magdalena **Mallach**, geb. Lange (Wittkow), 2330 Eckernförde, Domstag 73. — Am 19. 2. Margareta **Frankiewicz**, geb. Dahlke (Schneidemühler Str. 11), 2160 Stade, Langobardenstr. 24. — Am 6. 3. Gärtnermstr. Heinz **Paeth** (Klausdorfer Chaussee), DDR 2031 Marienfelde, Post Kruckow. — Am 7. 3. RA u. Notar Joachim **Schulz-Weber** (Schlageterstr. 2), 2126 Adendorf, Von-Behring-Str. 17. — Am 11. 3. Charlotte **Hempel**, geb. Hannemann (Märk. Friedland), 2900 Oldenburg, Hermann-Oncken-Weg 4. — Am 1. 3. Gerhard **Briese** (Klausdorf), Colon 23 1640 Martinez, Rep. Argentinien. — Am 2. 3. Bernhard **Schulz** (Lubsdorf), 4840 Rheda-Wiedenbrück, Feldhüser Weg 10. — Am 11. 3. Maria **Wellnitz** (Breitenstein), 5100 Aachen, Außenstr. 8. — Am 28. 2. Ilsetraut **Rüger**, geb. Schwarz (Zippnow), 1000 Berlin 20, Gärtnerreiring 85.

73 Jahre: Am 18. 2. Gerda **Balz**, geb. Perske (Machlin), 6580 Idar-Oberstein, Reistert 2. — Am 19. 2. Elisabeth **Stoeck**, geb. Kluck (Südbahnhofstr.

10), 5561 Kinderbeuern, Kohlberg 39. — Am 16. 2. Erika **Bottke**, geb. Hahn (Lebehnke-Abbau), 5300 Bonn 2 (Bad Godesberg), Weißdornweg 54. — Am 17. 2. Lehrer i. R. Hans **Sonnenburg** (Freudenfrier), 2800 Bremen 1, Wätjenstr. 69. — Am 17. 2. Hedwig **Hoffmann**, geb. Witzke (Scheerstr. 8), 3180 Wolfsburg 28, Schulstr. 5.

72 Jahre: Am 23. 2. Helmut **Lucas** Friedrichstr. 1 a), 4020 Mettmann, Diepensiepen 16. — Am 26. 2. Gertrud **Schneider**, geb. Brose (Schrotz-Ulrichsfelde), 8070 Ingolstadt, Markus-Koch-Str. 10. — Am 11. 3. Gertrud **Osterhoff**, geb. Semrau (Königstr.), 4300 Essen 14, Von-Ossietzky-Ring 31. — Am 5. 3. Lieselotte **Haack**, geb. Schubert (Eichfrier), 5902 Netphen 3, Zur Schwarzen Heide 3.

71 Jahre: Am 19. 2. Josefine **Schminkowski**, geb. Heyden (Riege), 5164 Eschweiler ü. Feld, Königsforst 1.

70 Jahre: Am 8. 2. Anna **Hennig**, geb. Liese (Knakendorf-Schulenberg), 5272 Wipperfürth, Im Siebenborn 35. — Am 26. 2. Dr. med. Friedel **Utke**, Augenärztin (Schlageterstr. 27), 2361 Kükels, Zweiter Seeweg 4. — Am 6. 3. Traute **Heinze**, geb. Klegin (Schloppe), 2950 Leer, Bürgermstr.-Pustau-Str. 46. — Am 13. 3. BB-O-Insp. Alfred **Hagedorn** (Freudenfrier), 4242 Rees 2, Am Bahnhof 2.

Buchbesprechung

Stadt und Kreis Deutsch Krone in alten Ansichtskarten, herausgegeben im Auftrage des Heimatkreises Deutsch Krone von Hans-Georg Schmeling, Verlag Weidlich/Flehsig, Würzburg 1989, 96 Seiten, Querformat, Preis: 28,80 DM + 1,20 DM Versandkosten, zu bestellen bei Ernst Weber, Immengarten 16–18, 3000 Hannover 1.

Die Reihe „Deutschland in alten Ansichtskarten“, in der Provinzen, Landschaften, Kreise und Städte dargestellt werden, erscheint schon seit einer ganzen Reihe von Jahren, augenscheinlich mit gutem Erfolg. Im Dezember 1989 kam der Band „Stadt und Kreis Deutsch Krone in alten Ansichtskarten“ heraus, versehen mit einem kurzen, aber einprägsamen historisch-geographischen Vorwort des Herausgebers Dr. Schmeling. Abgebildet sind 85 Postkarten (davon 10 in Farbe!) mit rund 130 Bildern, da eine Anzahl von Karten mehrere Einzelmotive enthält. Die Qualität der Abbildungen zeugt durchweg vom heutigen Stand der Reproduktionstechnik. Es ist eine Gemüts- und Augenfreude, in dem Band zu blättern.

Bei der Auswahl konnte der Herausgeber offenbar aus dem Vollen schöpfen, und er tat es mit kluger Hand. Neben der „Perle deutscher Grenzmarkstädte“, der Kreisstadt Deutsch Krone, berücksichtigt er ausgiebig die vier anderen Städte im Kreisgebiet und bringt neben Landschaftsaufnahmen Abbildungen aus 20 Dörfern. Nahezu jeder Leser und Betrachter wird einige Ansichten entdecken, die er noch nicht kennt, weil sie in dem Buche erstmalig veröffentlicht werden. Die Unterschriften sind knapp und gehalten.

Jeder Deutsch Kroner, aber auch jeder Freund ostdeutscher Städte und Landschaften, sollte sich dieses Juwel nicht entgehen lassen.

Dr. Sichtermann

*

Bauernregeln

Wenn's im Hornung nicht recht schneit,
schneit es in der Osterzeit.

Heftige Nordwinde im Februar
vermelden ein gar fruchtbar Jahr.
Wenn aber der Nordwind im Feber nicht
will,
kommt er sicher im April.

Lichtmeß (2. Februar) im Klee —
Ostern im Schnee!

Wenn's um Lichtmeß stürmt und schneit
ist's zum Frühling nicht mehr weit.

Februar hell und klar
gibt ein gutes Frühjahr.

Februar Schnee und Regen
deuten an den Gottesesgen.

Sonnt sich die Katze im Februar,
friert sie sicher im März.

Der Turnverein von Märkisch Friedland



Der Turnverein von Märkisch Friedland am 21. 9. 1924. Einsenderin: Margarete List, geb. Stuff, Auweg 11, 6337 Leun-Biskirchen/Lahn, früher Gärtnerin Stuff, Märkisch Friedland. Frau List schreibt dazu: „Wir wurden damals für irgendeinen Sieg geehrt und mit Eichenlaubkränzen geschmückt.“ Ihr sind noch folgende Personen bekannt: 4. Reihe von unten: ?, E. Vogel, Erna Fiebing, G. Rogge, M. Witt, Schüler, Mielke (von links nach rechts), 3. Reihe von unten: Ernst Ristow, Margarete Stuff, I. Berg, M. Martin, G. Lettau, Meta Köppen (von links nach rechts).

Hier gratuliert Schneidemühl . . .

- 98 Jahre:** Am 3. 3. Amanda **Kreutzberg**, geb. Franz (Königsblicker 16), 6000 Frankfurt, de Barystr. 7, bei Tochter Käthe.
- 95 Jahre:** Am 1. 3. Hedwig **Spitzer**, geb. Karzrakowski (Friedrich 37 und Buchen 28), 1000 Berlin 42, Didostr. 15. — Am 2. 3., Anna **Lühnsdorf**, geb. Paul (Lange 37), 3119 Bruchtorf ü. Bevensen, bei Tochter Elisabeth Goldmann.
- 94 Jahre:** Am 21. 3. Gustav **Woitzik** (Fea 120), 6710 Frankenthal/Pfalz, Berliner Str. 10.
- 93 Jahre:** Am 7. 3. Bernhard **Schlüssel** (Sem. 14/17), 4800 Bielefeld, Ellerstr. 29. — Am 17. 3. Kurt **Rose** (Krojanker Str. 68), 5350 Euskirchen, Borgmannstr. 5, bei Tochter Heidemarie. — Am 25. 3. Otto **Grabow** (Gneisenau 2), 4800 Bielefeld 17, Heeper Str. 370.
- 92 Jahre:** Am 10. 3. Otto **Dallmann** (König 62), 4802 Halle, Maschweg 4; Ehefr. **Elisabeth**, geb. Hentschel, wird am 2. 4. 86 Jahre. — Am 31. 3. Elly **Burr**, geb. Klamka (Güterbf. 9), 2160 Stade, Thuner Str. 102.
- 91 Jahre:** Am 4. 3. Anna **Tykwert**, geb. Ziebarth (Bäcker 8), 4576 Ohrtermersch ü. Quakenbrück, Dorfstr. 21. — Am 13. 3. Lydia **Frase** (Ring 53), 3200 Hildesheim, Braunschweiger Str. 92. — Am 25. 3. Arthur **Kraege** (Sem. 16/19, Rüter 5), 2390 Flensburg, An der Reitbahn 26. — Am 26. 3. Margarete **Lietz**, geb. Genger (Kattun u. Schmiede 21), 1000 Berlin 46, Frankenhauser Str. 3.
- 90 Jahre:** Am 18. 3. Elisabeth **Schulz**, geb. Weber (Martin 47), 5600 Wuppertal 2, Sternstr. 8, beim Sohn Horst. — Am 25. 3. Maria **Plebuch**, geb. Schmelter, verw. Slodowy (Krojanker 10-12), 6720 Speyer, Allerheiligenstr. 18.
- 89 Jahre:** Am 2. 3. Elfriede **Klatte**, geb. Klose (König 32), 1000 Berlin 37, Mörchinger Str. 75. — Am 23. 3. Otto **Buchholz** (Posener 9), 7128 Lauffen/Neckar, Finkenweg 2. — Am 30. 3. Wilma **Krüger**, geb. Patschke (Schrotzer 15), 3000 Hannover 91, Sackmannstr. 40. — Am 29. 3. Johanna **Döring**, geb. Drewanz (Uscher Str. 4), 2400 Lübeck, Mönkehofer Weg 185.
- 88 Jahre:** Am 10. 3. Frieda **Gahsche**, geb. Marten (Bismarckstr. 50), 7800 Freiburg/Brsgr., Hügelerde Weg 15, mit Tochter Helga. — Am 16. 3. Richard **Tesmer** (Zeughaus 22), 4000 Düsseldorf 11, Grevenbroicher Weg 70, Wohnstift. — Am 20. 3. Sophie **Zodrow**, geb. Sundermann (Tucheler Str. 4), 4520 Melle 5, Osnabrücker Str. 4.
- 87 Jahre:** Am 12. 3. Elma **Domdey**, geb. Sagert (Garten 34), 2000 Hamburg 70, Thiedeweg 27c. — Am 16. 3. Elsa **Ihlow**, geb. Tonn, verw. Stark (Schrotzer 69), DDR 1501 Leest ü. Potsdam. — Am 29. 3. Willy **Witte** (Gr. Kirchen 8), 7758 Meersburg, Hechtweg 1. — Am 8. 3. Erich **Schmidt** (Acker 26), 1000 Berlin 33, Dillenburg Str. 62.
- 86 Jahre:** Am 14. 3. Erhard **Rudolph** (Crossen und Schneidemühl), 2800 Bremen-Borgfeld, Erbrichterweg 7. — Am 25. 3. Dr. Johannes **Behr** (Albrecht und Breslau), 6900 Heidelberg-Wieblingen, Mannheimer Str. 337. — Am 20. 3. Fr. Hedwig **Dziomba**, geb. Schwiderski (Acker 52a), 7500 Karlsruhe, Bismarckstr. 31; Ehemann Erich wird am 8. 4. 90 Jahre. — Am 18. 3. Paul **Sieg** (Flur 9), 4230 Wessel, Wackenbrucher Str. 17.
- 85 Jahre:** Am 8. 3. Irmgard **Semrau**, geb. Hinkelmann (Tucheler 6), 2302 Flintbek, Böhnhüsener Weg 23. — Am 10. 3. Aloys **Roggenbuck** (Hindenburgpl. 12), 4800 Bielefeld 1, Bismarckstr. 36. — Am 12. 3. Bruno **Klausen** (Berg 4 und Wiesen 6), 7813 Staufen, Schwarzwaldstr. 4. — Am 14. 3. Elfriede **Bremer**, geb. Erbguth (Mühlen 9 u. Rostock), 2300 Kiel 1, Dammstr. 13. — Am 22. 3. Charlotte **Bürger**, geb. Essigke (Jastrower Allee 76), 6990 Bad Mergentheim, Frauenberg 11. — Am 26. 3. Paul **Prellwitz** (Mühlen 9), 6450 Hanau, Haydnstr. 31. — Am 23. 3. Anna **Bornemann** (Mühlenstr. 10 u. Gartenstr. 3), 4950 Minden, Brüderstr. 16, Altenheim.
- 84 Jahre:** Am 4. 3. Magdalena **Szyperski**, geb. Wendt (König 60), 3100 Celle, Königsberger Str. 8. — Am 7. 3. Amanda **Ritter**, geb. Schulz (Westend 50), 2433 Grömitz 2, Klosterseeweg 6. — Am 14. 3. Maria **Kirstein**, geb. Reinke (Koschützer 11), N 3604 Calispel-Street, Spokane, Washington 99 205, USA. — Am 15. 3. Anni **Witt**, geb. Abendroth (Jäger 10), 3000 Hannover 1, Plathnerstr. 51. — Am 27. 3. Elfriede **Speckmann**, geb. Rosentreter (Westend 10), DDR 2321 Horst, Krs. Grimmen, Segebadenhau 26. — Am 7. 3. Käthe **Busse**, geb. Busse (Wilhelmplatz 21), 2350 Neumünster, Regerstr. 15.
- 83 Jahre:** Am 3. 3. Elisabeth **Förster**, geb. Krüger (Waldstr. 4), 1000 Berlin 19, Länderallee 40.
- 82 Jahre:** Am 7. 3. Erich **David** (Kurze u. Acker 47a), 4018 Langenfeld, Jahnstr. 102. — Am 7. 3. Frieda **Wiese**, geb. Kosslat (Bismarck 14), 1000 Berlin 19, Sophie-Charlotten-Str. 75. — Am 12. 3. Elsa **Rieck**, geb. Berndt (Jäger 4 u. Plöttker 40), 3300 Braunschweig, Heinrich-Heine-Str. 23. — Am 14. 3. Elsbeth **Priebe**, geb. Schwonke (Hindenburgpl. 10), 5300 Bonn 1, Drususstr. 15. — Am 29. 3. Georg **Priedigkeit** (Albrecht u. Brücken 1), 5800 Hagen 1, Fleyerstr. 81.
- 81 Jahre:** Am 1. 3. Johanna **Stoll** (Goethering), 2000 Norderstedt 1, Stonsdorfer Weg 4b. — Am 4. 3. Georg **Rypka** (Berliner 61), 3280 Bad Pyrmont, Wilhelm-Busch-Str. 4. — Am 13. 3. Viktor **Heil** (Breite 49), 5550 Bernkastel, Im Weierfeld 15. — Am 14. 3. Frieda **Zager**, geb. Wruck (Garten 50), 2401 Gr.-Grönau, Mecklenburger Str. 7. — Am 16. 3. Margarete **Voss**, geb. Tanke (Milch 14), 6000 Frankfurt 1, Cronstettenstr. 2. — Am 16. 3. Ella **Kohlborn**, geb. Riemer (Küddow 1-2), 7410 Reutlingen, Humboldtstr. 30/111. — Am 19. 3. Irmgard **Lewandowski**, geb. Radtke (Bromberger 6), 3000 Hannover, Engelhardtstr. 9.
- 80 Jahre:** Am 20. 3. Ruth **Arnold**, geb. Schmolke (Am Sportplatz 3), 1000 Berlin 19, Bolivar-Allee 10 A. — Am 6. 3. Bruno **Robakowski** (Gönner Weg 4), 4503 Dissen-Erpen, Berliner Str. 20. — Am 13. 3. Luise **Schulz**, geb. Boldt (Schönlanker Str.), DDR 2754 Schwerin, Landreiterstr. 32.
- 79 Jahre:** Am 5. 3. Leopolda (Paula) **Schwemmin** (Karl 2), 5804 Herdecke, Hauptstr. 96. — Am 8. 3. Eugen **Kirchner** (Wiesen 11), 8080 Fürstfeldbrück, Beethovenstr. 23. — Am 13. 3. Werner **Teuffel** (Posener 18), 8500 Nürnberg 45, Lochnerstr. 36/II. — Am 15. 3. Hildegard **Wagner**, geb. Lukowski (Bromberger 45), 5000 Köln 41, Kerpener Str. 75. — Am 13. 3. Hermann **Dordel** (Königsblicker 49/55), 2090 Winsen, Im Bahneck 15. — Am 4. 3. Erna **Reinartz**, geb. Schwarzrock (Acker 51 u. Eichberger 5), 5000 Köln 60, Sechzigstr. 66/68.
- 78 Jahre:** Am 8. 3. Lotte **Brammer**, geb. Teschke (Breite 40), 2000 Hamburg 63, Woermannweg 18. — Am 8. 3. Heinrich **Glasow** (Hindenburg 2, Kochschütz), 8302 Mainburg, Schleißbacher Str. 17. — Am 15. 3. Christel **Sperling**, geb. Rieck (Gruppe München), 8000 München 70, Sauerbruchstr. 8/8. — Am 19. 3. Kurt **Winkel** (Erpeler 24), 2810 Verden, Nadelberg 9. — Am 30. 3. Gerda **Kulbartz**, geb. Stransfeld (Brauer 24), 4000 Düsseldorf 30, Uerdinger Str. 59. — Am 23. 3. Edith **Krey**, geb. Krenz (Mühlen 12), 3280 Bad Pyrmont, Bussemeyerweg 9. — Am 25. 3. Bruno **Mickoley** (Tütz/Bahnhof), 7230 Schramberg 11, Schultheiß-Eberhardt-Str. 16. — Am 11. 3. Hans **Hackbart** (Brauerstr. 19), 5300 Bonn 1, Regerstr. 6.
- 77 Jahre:** Am 12. 3. Paul **Schur** (Koschützer 1), 34130 Mauguio 14, rue J.-J. Rousseau, Frankreich. — Am 14. 3. Franz-Martin **Lange** (Krojanker 8), 3200 Hildesheim 5, An der Beeke 2. — Am 16. 3. Walli **Haase**, geb. Geske (Krojanker 14 u. Bromberg), 6411 Künzell 6, Weimarer Str. 28. — Am 25. 3. Elisabeth **Bigalski**, geb. Förster (Linde), 2970 Emden, Richardstr. 7. — Am 25. 3. Eleonore **Schulz**, geb. Hellwig (Bromberger 149), 2324 Bleken-dorf, Friederikenthal. — Am 27. 3. Ella **Scharsitzki**, geb. Weiß (Kurze 4), 5630 Remscheid 1, Alte Bismarckstr. 5. — Am 6. 3. Hildegard **Hübner**, geb. Lippkowitz (Uscher 2), 7300 Esslingen, Hasenrainweg 69.

76 Jahre: Am 12. 3. Willi **Rundmann** (Haselstr. 7), 4500 Osnabrück, Rheiner Landstr. 165. — Am 27. 3. Max **Fröhling** (Tannenweg 50), 7400 Tübingen, Amselweg 49. — Am 23. 3. Arwed **Köbernik** (Schmiede 5-7), 4800 Bielefeld 18, Am Bredenbusch 17. — Am 27. 3. Gerhard **Sahr** (Breite Str. 43), 6380 Bad Homburg, Kisseleffstr. 12.

75 Jahre: Am 5. 3. Adolf **Oehm** (Heidestr. 8), Amraser Str. 90 b, A-6020 Innsbruck. — Am 8. 3. Carola **Sander**, geb. Fischer (Wisent 2), 5300 Bonn 2, Steinstr. 32. — Am 28. 3. Walter **Ferch** (Stöwen), 2350 Neumünster, Ochsenweg 50. — Am 31. 3. Ruth **Troué**, geb. Zantow (Gr. Kirchen 20 u. Ring), 3000 Hannover 1, Hagenstr. 2. — Am 27. 3. Gertrud **Marx**, geb. Nass (Seydlitz 13), 2050 Hamburg 80, Ochsenwerder Landstr. 124. — Am 31. 3. Margot **Büttner**, geb. Wenski (Schiller 14), 3013 Barsinghausen 1, Knappenweg 6. — Am 29. 3. Charlotte **Schur**, geb. Probul (Königstr. 58), 6600 Saarbrücken 2, St.-Johanner-Str. 38. — Am 23. 3. Gertrud **Mackowski**, geb. Zuther (Waldstr. 10), 7702 Gottmadingen, Hardstr. 16. — Am 7. 3. Günter **Engel** (Schönlander Str. 9), 2400 Lübeck 1, Eutiner Str. 14.

74 Jahre: Am 23. 3. Bruno **Hammernigk** (Berliner 3), 2300 Bremen-Walle, Almatrastr. 13. — Am 27. 3. Wilhelm **Hübener** (Saarland 21), 4800 Bielefeld 17 (Heepe). — Am 23. 3. Margarete **Krüger**, geb. Lehmann (Alte Bahnhof 23), 8000 München 19, Landshuter Allee 160. — Am 23. 3. Grete **Meyer**, geb. Splinter (König 49), 4700 Hamm, Grüne Str. 113. — Am 12. 3. Ingeborg **Mix**, geb. Taeschner (Wald 7), 2427 Malente, Jens-Baggese-Str. 4. — Am 7. 3. Fr. Wilma **Siebert**, geb. Sommerfeldt (Kronjanker 10), 7940 Riedlingen, Unterriedstr. 34. — Am 28. 3. Wilhelm **Stegemann** (Koschütz, Hindenburg 2),

DDR 4800 Naumburg, Domplatz 20. — Am 19. 3. Paul **Suder** (Königsblicker 130), 3171 Ohof, Bahnhofstr. 33. — Am 12. 3. Elli **Türk**, geb. Matz (Budde 12), 4600 Dortmund 1, Chemnitzer Str. 141. — Am 8. 3. Otto **Voigt** (Gr. Kirchen 22), 8900 Augsburg 1, Am Pfannenstiel 14. — Am 3. 3. Anna **Waelh** (Schrotz), 1000 Berlin-Charlottenburg, Sophie-Charlotte-Str. 27. — Am 15. 3. Magdalena **Will**, geb. Krause (Mühlen 7), DDR 8060 Dresden 6, Nordstr. 37. — Am 27. 3. Ulrich **Ziegenhagen** (Plöttcker 11), 5970 Plettenberg 6, Ebbetalstr. 115. — Am 31. 3. Leo **Ziolkowski** (Höhenweg 15), 2200 Elmshorn, Langenmoor 41. — Am 24. 3. Emmy **Jesiorski**, geb. Schumacher (Rüsterallee 8), DDR 2500 Rostock, Soester Str. 1.

73 Jahre: Am 12. 3. Annemarie **Altmann**, geb. Gross (König 11), 6500 Mainz 21, Setoriusring 9. — Am 8. 3. Anna **Anklam**, geb. Böttcher (Lange 39), DDR 2080 Neustrelitz, Mühlenstr. 41. — Am 15. 3. Walter **Berg** (Jastrower Allee 88), 4930 Detmold, Pöppinghauser 22. — Am 15. 3. Wilhelm **Bettin** (Berliner 46), 3300 Braunschweig, Langer Kamp 20 a. — Am 17. 3. Gertrud **Engelmann**, geb. Ross (Bahnhofstr.), 3500 Kassel, Hübnerstr. 2. — Am 1. 3. Heinz **Henselmann** (Bismarckstr. 6), 5300 Bonn-Duisdorf, Leuschnerstr. 13. — Am 16. 3. Rudolf **Ketz** (Budde 16), 2800 Bremen, Thedinghauser Str. 5. — Am 5. 3. Anna **Krawczak**, geb. Ostrowski (Jastr. Allee 40), 3100 Celle, Elbinger Weg 26. — Am 29. 3. Gerda-Charlotte **Krüger**, geb. Falkenowski (Bismarck 28), 1000 Berlin 44, Jonasstr. 24. — Am 26. 3. Walter **Kutschke** (Jahn 14), 2800 Bremen-Huchting, Kirchseeltes Str. 30. — Am 8. 3. Emma **Lange**, geb. Spletstößer (Seydlitz 19), DDR 2750 Schwerin, Mozartstr. 22. — Am 15. 3. Elsbeth **Roepke**, geb. Just (Bromberger 141), 3361 Badenhausen. — Am 1. 3. Paul

Erhard **Wachholz** (Flatower 2), 2056 Glinde, Robert-Schumann-Weg 17 b. — Am 13. 3. Elisabeth **Zodrow**, geb. Galuba (Breite 29), 8034 Germering, Schellenbergstr. 1. — Am 19. 3. Josef **Riebschläger** (Knakendorf), 5000 Köln 80, Kasseler Str. 2.

72 Jahre: Am 13. 3. Gertraud **Daniel**, geb. Alf, (Karl 4), 6100 Darmstadt, Soderstr. 20. — Am 26. 3. Johannes **Blumh** (Rüsterallee 32), 2421 Neu-Harmhorst. — Am 4. 3. Hedwig **Büschl**, geb. Mandelke (Wieland 16), 896 Kempten, Spickelstr. 10. — Am 3. 3. Elisabeth **Erdmann** (Bromberger 139), 5220 Waldbröl, Talstr. 11. — Am 5. 3. Helmut **Gebauer** (Breite 32), 7290 Freudenstadt, Talstr. 165. — Am 18. 3. Elisabeth **Heuberger**, geb. Schulz (Sedan 2), 4400 Steyr/Ob. Österreich, Anton-Schlosser-Str. 2. — Am 11. 3. Herbert **Hoefl** (Am Sportpl. 10), 4600 Dortmund 50, Am Bahnhof Tierpark 28. — Am 13. 3. Ferdinand **Huth** (König 46), 3320 Salzgitter 1, Am Brinke 28. — Am 30. 3. Elisabeth **Krienke**, geb. Schnell (Martin 28), 4250 Bottrop, Johannesstr. 95. — Am 9. 3. Gerhard **Kraft** (Königsblicker 68), 4150 Krefeld 1, Langen Donk 115. — Am 13. 3. Ernst **Lemke** (Gnesener 21), 2000 Hamburg 28, Marckmannstr. 122. — Am 20. 3. Elfriede **Mehrwald**, geb. Gabriel (Gr. Kirch 22), 4722 Ennigerloh, Westkirchener Str. 163. — Am 1. 3. Herbert **Nalaskowski** (Eichenweg 31), 6750 Kaiserslautern, Ebertstr. 35. — Am 2. 3. Hermann **Polchow** (Westend 8), 2220 St.-Michaelisdonn, Zwischenstr. 9. — Am 29. 3. Luise **Polzin**, geb. Kolb (Bromberger 64), 4390 Gladbeck, Tunnel 32. — Am 30. 3. Lieselotte **Rink**, geb. Bergann (Friedrich 23 u. Sternpl. 2), 2391 Wees ü. Flensburg, Grönkamp 8. — Am 23. 3. Johannes **Klatt** (Wasserstr. 2), 4934 Bad Meinberg, Rostocker Str. 3.

Einlieferungsschein/Lastschrift (nicht zu Mittellungen an den Empfänger)

Gebühr für die Zahlkarte (wird bei der Einlieferung bar erhoben) bis 10 DM, 90 Pf. über 10 DM (unbeschränkt) 1,50 DM

Bei Verwendung als Postüberweisung gebührenfrei

Günstige **Wachstumsbedingungen** **für Ihr Geld:** **Postsparen.** **Macht Gold aktiv.**

Bedienen Sie sich der Vorteile eines eigenen Post girokontos

Auskunft hierüber erteilt jedes Postamt

Feld für postdienstliche Zwecke

Hinweis für Post girokontoinhaber:

Dieses Formblatt können Sie auch als Postüberweisung benutzen, wenn Sie die stark umrandeten Felder zusätzlich ausfüllen. Die Wiederholung des Betrages in Buchstaben ist dann nicht erforderlich. Ihren Absender (mit Postleitzahl) brauchen Sie nur auf dem linken Abschnitt anzugeben.

1. Abkürzung für den Namen Ihres Post giroamts (P giro) s. unten

2. Namensangabe

3. Die Unterschritt muß mit der beim Post giroamt hinterlegten Unterschrittsprobe übereinstimmen

4. Bei Einsendung an das Post giroamt bitte den Lastschriftzettel nach hinten umschlagen

Abkürzungen für die Ortsnamen der P giro:

Bin	= Berlin
Dnd	= Dortmund
Esn	= Essen
Fm	= Frankfurt
Mbn	= München
Nbg	= Nürnberg
Hmb	= Hamburg
Sbr	= Saarbrücken
Sgt	= Stuttgart
Han	= Hannover
Kirh	= Karlsruhe

Für Mittellungen an den Empfänger

Erbitte Probeexemplar u. Bestellkarte

Bitte Zahlkarte senden

Senden Sie bitte Heimatbrief mit Bestellkarte an:

1. _____

2. _____



71 Jahre: Am 25. 3. Margret **Block** geb. Ast (Gartenstr. 18), 8172 Lengries/Obb., Brunneckstr. 8. — Am 5. 3. Waltraud **Herzig**, geb. Bohlmann (Karlsberger Str. 42), 2200 Elmshorn, Ludwig-Magus-Str. 4. — Am 10. 3. Ruth **Hoffmann**, geb. Dmoch (Westendstr. 30), 3118 Bad Bevensen, Roggenkamp 10. — Am 8. 3. Rudolf **Lochowicz** (Wissecker Str. 12), 3160 Lehrte, Köthenwaldstr. 28. — Am 7. 3. Gertrud **Penack**, geb. Kemp (Albrechtstr. 6), 4100 Duisburg 1, Moltkestr. 75. — Am 9. 3. Waltraud **Reiter**, geb. Rosenau (Lessingstr. 20), 3257 Springe, Hallermuntskopf 3. — Am 10. 3. Kurt-Walter **Rosenke** (Ringstr. 32), 7270 Nagold/Schw., Postf. 134. — Am 29. 3. Lieselotte **Rückert**, geb. Wrase (Krojanker Str. 8 u. Gnesener Str. 27), 2800 Bremen 41, August-Bebel-Allee 3 B. — Am 11. 3. Erika **Schewe** (Erpeler Str. 28), 1000 Berlin 49, Alt-Lichtenrade 55. — Am 14. 3. Waltraud **Schiebel** (Martinistr. 5), 4600 Dortmund-Hörde, Hörder Bruch 11. — Am 29. 3. Gertrud **Schiffer**, geb. Bertram (Friedrichstr. 21/22), 5000 Köln-Kalk, Rengsdorfer Str. 3. — Am 17. 3. Dorothea **Schley**, geb. Lamke (Westendstr. 38), 5000 Köln 21, Siegburger Str. 165. — Am 1. 3. Horst **Tetzlaff** (Flurstr. 2), 1000 Berlin-Charlottenburg, Tauroggener Str. 34. — Am 1. 3. Ursula **Warnke**, geb. Tykwer (Bromberger Str. 47 u. Bismarckstr. 9), 5300 Bonn 1, Gustav-v.-Veit-Str. 14. — Am 7. 3. Kurt **Zinter**, (Heidestr. 8 u. Werkst. Str. Bar. 1), 8500 Nürnberg 70, Max-Planck-Str. 12.

70 Jahre: Am 24. 3. Elisabeth **Badur**, geb. Kulczynski (Schlochauer Str. 9), 3500 Kassel, Wolfsangerstr. 33 1/4. — Am 8. 3. Kurt **Berg** (Tannenweg 25), 2160 Stade, Dickmannsweg 11. — Am 8. 3. Günther **Bergemann** (Karlstr.), 5160 Hoven/Düren, Am Getzeracker 11. — Am 15. 3. Heino **Böhlke** (Alte Bahn-

hofstr. 5), 4000 Düsseldorf, Florastr. 58. — Am 29. 3. Irma **Böhlke**, geb. Doege (Breite Str. 7), 2240 Heide, Kl. Westerstr. 11. — Am 31. 3. Wilhelm **Dräger** (Alte Bahnhofstr. 52), 4350 Recklinghausen, Neustr. 26. — Am 13. 3. Ilse **Croll**, geb. Liebthal (Breite Str. 49), 7500 Karlsruhe, Bodelschwingstr. 31. — Am 19. 3. Gertrud **Focht**, geb. Zalewski (Tucheler Str. 32), 4006 Erkrath, Fasanenstr. 20. — Am 24. 3. Christel **Hennig**, geb. Gesswein (Sedanstr. 7), 2000 Hamburg 76, Wielandstr. 55. — Am 22. 3. Lieselotte **Kloppholz**, geb. Meyer (Berliner Str. 46), 4950 Minden, Goethestr. 21. — Am 25. 3. Walter **Köhler** (Bergenhörster Str. 18), 4330 Mülheim/R., Hildgardstr. 5. — Am 24. 3. Bodo **Köppe** (Boelckestr. 8), DDR 6506 Ronneburg, Markt 22. — Am 8. 3. Ilse **Kopitza**, geb. Berg (Tannenweg 25), 2084 Rellingen, Am Markt 11. — Am 24. 3. Paul **Kurschinski** (Lessingstr. 5), 7031 Nufringen, Goethestr. 16. — Am 29. 3. Anna-Maria **Kwiatkowski**, geb. Hertzke (Bromberger Str. 39), 3000 Hannover 1, Volgersweg 33. — Am 30. 3. Manfred **Lange** (Brauwerstr. 20), 8000 München 71, Allgäuer Str. 87. — Am 10. 3. Paul **Lenz** (Kolmarer Str. 17a), 7000 Stuttgart, Schwabstr. 197. — Am 7. 3. Hellmut **Lönnecker** (Kiebitzbr. Weg 24), 3588 Homberg/Elze, Hessenallee 38. — Am 18. 3. Alfred **Maslonka** (Martinstr. 47), DDR, 1140 Berlin-Biesdorf, Otto-Nagel-Str. 25 A. — Am 21. 3. Ilse **Medenwald**, geb. Witte (Alte Bahnhofstr. 41), 2800 Bremen 1, Parkstr. 46. — Am 4. 3. Gerhard **Perleberg** (Ackerstr. 6), 2153 Neu-Wulmstorf, Pommernweg 17, Parz. 59a. — Am 7. 3. Christa **Pidun**, geb. Bensch (Ackerstr. 22), 4650 Gelsenkirchen, Bismarckstr. 150. — Am 7. 3. Margarete **Prodöhl**, geb. Kutz (Königsblicker Str. 49/55), 2440 Oldenburg, Göhler Str. 23. — Am 17. 3. Er-

hard **Rosentreter** (Albrechtstr. 92), 4300 Essen 11, Kappenbergstr. 26. — Am 17. 3. Charlotte **Schygulla**, geb. Rosenkranz (Uhland- u. Flurstr. 6), 5400 Koblenz, Eduard-Müller-Str. 32. — Am 28. 3. Heinz **Seiffert** (Karlstr. 2), 5429 Weyer ü. Nastätten, Am Forst 1. — Am 26. 3. Georg **Stegmann** (Scharnhorststr. 2), 5010 Bergheim 5, Im Katzenbunget 41. — Am 18. 3. Herta **Stellmann**, geb. Bahr (Gartenstr. 29), 2131 Ahausen Nr. 1. — Am 1. 3. Irene **Weber**, geb. Johst (Kronerstr. 21), 8522 Herzogenaurach, Hans-Sachs-Str. 4. — Am 31. 3. Alfred **Weidner** (Koschütz), 5090 Leverkusen, Pestalozzistr. 19. — Am 7. 3. Ruth **Wilkins**, geb. Radzewski (Friedheimer Str. 2), 2082 Uetersen, Kl. Sand 74. — Am 4. 3. Ursula **Wölk**, geb. Bottke (Berliner Str. 101), 8023 Pullach, Wurzelseppstr. 2. — Am 8. 3. Johanna **Zängerlein**, geb. Beyer (Elisenu), 5000 Köln 40, Goethestr. 5.

Schneidemühler Kurznachrichten

Bitte immer daran denken: Für die Heimatkreisartei Schneidemühl ist Heinz Loriadis zuständig. Seine Anschrift: Meister-Gerhard-Straße 5, 5000 Köln 1, Telefon: 02 21/24 46 20.

*

Schneidemühler Bücherecke: „Einst und heute“ — 25 DM, plus Porto — „Ein Händedruck mit Schneidemühl“ — 18 DM, plus Porto — „Bis zuletzt in Schneidemühl“, ein Tatsachenbericht von Dr. Stukowski, 5 DM, plus Porto.

Wieder eingetroffen: Schneidemühler Stadtpläne! Zu bestellen bei Dieter Busse, Regerstraße 15, 2350 Neumünster, Telefon: 0 43 21/38 68.

DM 36 Pf — für Postgirokonto Nr. 156 55 — 302		Absender der Zahlkarte	
Postgirokonto Nr. des Absenders		Postgiroteilnehmer	
Empfängerabschnitt		Zahlkarte/Postüberweisung	
DM 36 Pf — für Postgirokonto Nr. 156 55 — 302		DM 36 Pf — (DM-Betrag in Buchstaben wiederholen) sechsendreißig	
Absender (mit Postleitzahl) der Zahlkarte bzw. Postüberweisung		für Deutsch Kroner Heimathaus in Bad Essen e. V. Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief in 4515 Bad Essen	
Verwendungszweck Bezugsgeld 1990 Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief		Postgirokonto Nr. 156 55 — 302 Postgiroamt Hannover	
Ausstellungsdatum		Unterschrift	

Für Vermerke des Absenders **Bezugsgeld 1990** **Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief**

Postgirokonto Nr. des Absenders

Einlieferungsschein/Lastschrift

DM **36** Pf — für Postgirokonto Nr. **156 55 — 302** Postgiroamt **Hannover**

Deutsch Kroner Heimathaus in Bad Essen e. V. Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief in **4515 Bad Essen**

Aus dem kirchlichen Leben von Mehlgast

von Paul Quade

Mehlgast war immer Filialkirche von Tütz, so daß also das kirchliche Geschehen in engem Zusammenhang mit der Entwicklung in Tütz ablief. 1641 wird schon eine Holzkirche erwähnt; die heutige Kirche, aus Findlingen gebaut, stammt aus dem Jahre 1830.

In Mehlgast waren fast alle Familien katholisch. Von den fast 100 Familien waren zuletzt nur die Familien Mieske, Krüger, Kohrt und Schwenker evangelisch. Die Religionszugehörigkeit der einzelnen Dörfer hing davon ab, wie sich die früheren Adelsgeschlechter entschieden. Einige Söhne der v. Wedels von Tütz hatten in Wittenberg studiert und brachten den protestantischen Glauben mit. Graf Christof v. Wedel studierte später in Posen und wurde dort wieder katholisch. Als er 1608 Besitzer von Tütz wurde, nahm er den Protestanten die Kirche wieder ab, und alle Filialkirchen wurden auch wieder katholisch. Das war die Zeit der Gegenreformation, als Jesuiten in Deutsch Krone ein Kloster mit Gymnasium gründeten. Manche Orte, wie Märkisch Friedland und die umliegenden Dörfer, blieben aber protestantisch.

Die Kirche in Mehlgast war der Hl. Dreifaltigkeit geweiht. Deshalb war am Sonntag nach Pfingsten das größte Fest im Dorf. Nur an diesem Patronatsfest fand am Sonntag ein Gottesdienst statt. Wenn allerdings Hochzeit oder Beerdigung war, wurde auch an dem betreffenden Wochentag eine Messe gelesen. Als Schloß Tütz Sitz der Prälatur war, ging es uns besser, da hielt der Präbendar Pätzold im Jahre 1923 eine Weihnachts-Mitternachtsmesse in Mehlgast.

Der Dreifaltigkeitstag wurde mit viel Aufwand gefeiert. Alle Hausbesitzer schmückten Häuser und Straßen mit frischen Birken, die um diese Zeit in vollem Grün waren. Zusätzlich zu dem feierlichen Hochamt mit sakramentalem Segen wurden samstags und sonntags noch Vesper-Andachten am Nachmittag abgehalten. Dabei ging dann die Sakraments-Prozession um die Kirche. An diesem Sonntag kamen einige Delegationen aus den Nachbardörfern mit ihren Fahnen und Heiligenbildern. Sie kamen von Strahlenberg, Ruschendorf oder Mellentin zu Fuß, und zwar betend und singend. Die Gruppen wurden am Dorfeingang von unseren Jugendlichen, ebenfalls mit Fahnen, abgeholt. Wenn die anderen Dörfer ihr Patronatsfest hatten, gingen wir auch dorthin. Zu diesem Fest bekamen die meisten Dorfbewohner Besuch von ihren Verwandten aus der näheren Umgebung. Man sagte: „Wir gehen zum Gastgebot“; das waren meist große Familientreffen. Es wurde viel Kuchen gebacken, und auf den Tisch kam nur das Beste.

Nach dem 1. Weltkrieg wurden die Provinzen Posen und Westpreußen von

Deutschland abgetrennt, damit verloren wir die Verbindung zur Diözese Gnesen/Posen. Daraufhin wurde am 1. 2. 1920 die Erzbischöfliche Delegatur Tütz eingerichtet. Geleitet wurde sie von Generalvikar Prälat Dr. Weimann. Dieser weihte im Jahre 1924 eine neue Kirchenglocke in Mehlgast ein. (Wir mußten nämlich im 1. Weltkrieg eine Glocke abgeben.) Ich erhielt vom Prälaten den Auftrag, die Glocken jeden Morgen und jeden Abend zu läuten. Das habe ich – mit ganz wenig Unterbrechungen – bis 1945 getan. So wurde ich also damals zum „Läutemann“. So nannte mich der geistig behinderte Sohn von Anklam Martin, den wir Anklams Hanne nannten. Martin Anklam wohnte neben der Kirche, so daß mich sein Sohn fast jeden Tag sah.

Im Mai wurden jeden Abend Maiandachten, im Oktober Rosenkranz-Andachten abgehalten. Geleitet wurden diese Andachten von Lehrer Bleske, der auch Lieder einstudierte. Ich war damals Vorbeter. Ende der 30er Jahre, der Lehrer war schon über 60, bat er Probst Henke, ihn von seinem Ehrenamt zu entbinden. Offensichtlich wurde der Druck der Nazis, wohl aus der Schulaufsichtsbehörde, zu stark. Man versuchte mit allen Mitteln, die Zusammenarbeit der Lehrer mit dem Klerus zu unterbinden.

Jetzt war guter Rat teuer! Wie sollten wir die Gottesdienste gesanglich gestalten? Einige Mitglieder der Frauenjugend kamen zu mir und drängten mich, die Leitung zu übernehmen. Sie würden schon gern singen, aber es müßte doch jemand die Einsätze geben. Die Mädchen hatten Vertrauen zu mir, denn einige arbeiteten mit mir in der Försterei Hahnenfier, wo ich Vorarbeiter im Forst war. Nach einigen Tagen Bedenkzeit und Rücksprache mit Vikar Bormke sagte ich zu.

Bei den Andachten hatten wir keine Probleme, ich konnte ziemlich gut singen und auch anstimmen. Schwieriger war es zu Dreifaltigkeit mit der Vesper. Die lateinischen Texte bereiteten uns Probleme. Da habe ich für einige Mitglieder unseres „Chors“ die Worte in Lautschrift aufgeschrieben; dann ging es. Vikar Bormke kam mehrmals und gab mit einer Flöte den richtigen Ton an. Wir erhielten Lob von allen Seiten; so hatte sich die Mühe doch gelohnt. Bei dem 1. Patronatsfest habe ich vor Aufregung noch gezittert, aber dann war der Bann gebrochen, und wir sind selbstbewußt „aufgetreten“.

Der letzte Vikar, den Probst Henke zur Unterstützung hatte, hieß Waldemar v. Piotrowski. Wenn die Geistlichen nach Mehlgast kamen, gingen sie zunächst zu dem „Kirchendiener“ Koltermann Bernhard. Es war der Bauernhof, der am nächsten an der Kirche lag. Dort war der Kirchenschlüssel, und nach dem Gottesdienst frühstückten die Priester dort. Das war für den Kirchendiener eine große

Ehre, die er auch genoß. Zu seinen Pflichten gehörte noch das Kollektieren, denn er war auch Mitglied des Kirchenvorstandes. Die Ministranten bekamen von ihm nach der Messe einige Groschen aus der Kollekte.

Am 2. Weihnachtsfeiertag 1945 feierte Probst Henke die letzte feierliche Messe in Mehlgast. Bis zur endgültigen Vertreibung am 1. 6. 1946 kam er noch fünfmal zu Beerdigungen. Anna Rump, Frau von Josef Rump, wurde am 17. 5. 1945 von Russen erschossen. Frau Hasenbein, Schwiegermutter von Martin Ziebarth, wurde von Russen erschlagen. Elisabeth Wegner, Mutter von drei kleinen Kindern, starb; ihr Mann Paul war schon in Rußland gefallen. Außerdem starben Elisabeth Wiese, Paul Kienitz und Bernhard Rohbeck. Wir haben sie noch auf dem Mehlgaster Friedhof zur letzten Ruhe gebettet. Sie mögen ruhen in Frieden!

*

Paul Quade †

wurde am 31. Mai 1907 in Mehlgast geboren und war das zweite von fünf Kindern der Eheleute Josef Quade und seiner Ehefrau Anna, geb. Polzin, beide aus Strahlenberg stammend.

Im 9. Lebensjahr erkrankte Paul, was eine Lähmung am rechten Bein und rechter Hüfte zur Folge hatte. Er blieb ledig. Nach Vertreibung aus der Heimat widmete er sich der Nachforschung über den Verbleib seiner ehemaligen Mehlgaster Mitbewohner. Die Ergebnisse teilte er lfd. der Heimatkreisartei mit und trug so zur weiteren Vervollständigung derselben bei. Für diese Verdienste wurde er am 3. 11. 1984 vom Heimatkreisausschuß mit der Dt. Kroner silbernen Ehrennadel ausgezeichnet, was ihm Freude und Bestätigung seiner Arbeit bedeutete.

EK



Quaden Paul, „Läutemann“, Vorbeter, Vorsänger und Chorleiter – ein Mann, für den die Kirche Lebensinhalt war. (* 31. 5. 1907, † 26. 10. 1989).

Die große Flucht (II)

Von Margarete Steinke, Krefeld

Wegen des fehlenden Pferdes nehmen wir einen kleinen Wagen, laden um, müssen vieles dort lassen und versuchen, zur Straße zu kommen. Es gelingt, aber dort rutschen wir ab und müssen mit Hilfe anderer Pferde zurückgeholt werden.

Am anderen Morgen lassen sich die anderen Bauern überreden und fahren mit — Richtung Appelwerder. Ivan und ich fahren mit dem Rad, um die Pferde zu entlasten. Als ich schon mit dem Rad auf der Straße stehe, kommt ein Kurierreiter und sagt: „Was machen Sie denn noch hier? Fahren Sie, fahren Sie, so schnell Sie können!“

Von nun an geht es nur noch ums Überleben. Nur nicht in die Hände der Russen fallen!

Auf dem Gut Petznick wollen wir übernachten. Im Gutshaus liegt der Stab — in den Häuslerhäusern hausen die Polen. Endlich finden wir eine leere Stube.

Auf dem Fußboden liegend verbringen wir eine furchtbare Nacht. Die Front ist nicht weit, und es orgelt und donnert die ganze Nacht — Stalinorgeln.

Ante zittert, ihre Arme schlagen unentwegt auf den Fußboden — wie das Trommelfeuer draußen. Sie bittet immerzu: „Hilf uns, hilf uns noch einmal hier heraus!“

Morgens erflehe ich beim Stab Hilfe — unmöglich! Man rät uns, Pferd und Wagen zurückzulassen und zu versuchen, durchzukommen. Was sie in Jastrow gesehen und erlebt hätten, wäre grauenvoll gewesen.

Es ist Fahrverbot — die Straßen müssen freigehalten werden. Auf mein inständiges Bitten beim Bürgermeister — wir hätten drei kleine Kinder auf dem Wagen — läßt man uns allein ziehen.

Frau Arndt steht an der Straße und sagt: „Ach, Gretchen, wenn ich mitkönnte — aber die Männer! Sie wollen nicht!“ Sie bleiben. Wir treffen Herrn Rielinger, der beim Volkssturm bleiben muß.

Nun beginnt die Fahrt — allein ins Ungewisse!

3. 2. 1945. Die Straßen sind frei, wir treffen kein Militär.



Märkisch Friedland, Marktplatz.

In Märkisch Friedland liegen die Trecks aus Deutsch Krone, Schrotz, Wittkow.

Brosi und Brunhilde Steinke (Leo) stehen an der Straße und wundern sich, daß wir weiterfahren dürfen. Alle Trecks werden festgehalten — wir fahren — mit Gottes und unserer Mutter Hilfe, davon bin ich überzeugt.

Ich lenke unseren Treck und Ante betet.

In Kallies ereilt auch uns das Schicksal — wir dürfen nicht weiter. Die Stadt quillt über von Menschen. Unser Ivan wird aufgegriffen. Durch Zufall — oder Schickung — treffe ich Rektor Rehmer. Er rät uns, dort zu bleiben: „Im Reich verhungern Sie!“ Seine Frau sagt: „Wenn ich Pferd und Wagen hätte, führe ich auch!“ Und mich treibt's weiter. Von ihm erhalte ich die Anschrift eines Bauern im nächsten Dorf.

Mit dieser Anschrift gehe ich zum Amt und erhalte eine Bescheinigung, daß ich zum Bauern „Sowieso“, zum Onkel meiner Schwägerin im nächsten Dorf weiterfahren darf, da „die Schwägerin erkrankt ist.“ (Alles Lüge, doch was blieb uns übrig?).

Ich darf mir auch Ivan aus einer langen angetretenen Reihe holen, und nun geht's weiter.

Ivan und ich fahren, um die Pferde zu entlasten, neben dem Wagen her mit den Rädern — immer noch!

Im nächsten Dorf steht ein „Grüner“! — „Herrgott, hilf, daß wir vorbeikommen!“ — Der Polizist dreht sich weg, und wir gelangen aus dem Dorf. Wieder nimmt uns die Straße auf. Wir fahren ganz allein nach Atlaskarte.

Die Straße nach Dramburg ist gesperrt. Ich wollte über Stargard-Stettin. Auf Umwegen erreichen wir die Straße, aber sie steht unter Beschuß. Der Russe hat von Küstrin einen Bogen nach Norden geschlagen, um alle Menschen einzukesseln, wie es die Deutschen in Rußland gemacht haben. Nun geht es nordwärts nach Labes — Naugard. Wir kommen in den pommerschen Höhenrücken — Berge — und wir haben keine Bremsen am Wagen. Unseren großen Leiterwagen haben wir ja mit dem kleinen von Schröder getauscht. Die Straßen sind vereist, die „blauen“ Steine (Basalt) sind spiegel-

glatt. Ivan sucht im Wald einen kleinen Baumstamm, den wir als Bremse benutzen.

Wir kommen durch viele Ortschaften, die ich auf der Karte erkenne. Wir treffen Menschen, verlieren sie wieder.

Von nun an gilt nichts mehr, als das Leben zu retten. Unseren Hund haben wir schon an der Kreisgrenze verloren. Ich nehme an, daß er von einem Laster überfahren wurde. Er lief immer neben uns her.

In der letzten Nacht wurde geschlachtet, so haben wir zu essen. Brot bekommt man zu kaufen — ich nehme immer etwas mehr, damit wir Vorrat haben. Wir haben Wasser, Wurst und Brot. Auch für die Pferde kann man eine kleine Menge Hafer kaufen — 4 Pfund pro Tag und Pferd, dazu Heu.

Jede Nacht bringen wir unter einem anderen Obdach zu. Mal auf Stroh, mal auf dem Fußboden, einmal — bei ganz armen Menschen — ein frisch bezogenes Bett.

Da der Weg über die Oder versperrt ist, wollen wir über die Inseln.

Da erfahren wir, daß die andrängenden Fahrzeuge sich gegenseitig ins Wasser stoßen.

Irgendwo treffen wir Tante Hedwig (Onkel Albert Henke), helfen ihr mit einem Schwengel aus und verlieren sie wieder. Bei dem Chaos ist es unmöglich, beisammen zu bleiben.

In Naugard hören wir, daß der Russe nach Pyritz zurückgedrückt und die Oderbrücken der Autobahn freigegeben sind.

In eilender Fahrt geht es, ohne die Pferde zu schonen, über Massow der Oder entgegen.

Unterwegs treffen wir russische Gefangenentransporte. Uns läuft es eiskalt den Rücken herunter — wenn wir diesen Gestalten in die Hände geraten, dann gnade uns Gott. Doch sehen wohl alle Gefangenen so aus — schmutzig — dreckig — heruntergekommen. Das macht der Krieg! Was macht er aus einem sonst friedlichen Menschen?

Gott ist uns gnädig — wir erreichen an einem kalten, aber strahlenden Tag die Oder. Da geht Ivans Rad kaputt. Wir befestigen es auf dem Wagen, er nimmt meines, und ich fahre von nun an mit den Pferden.

Oft ist es lebensgefährlich — jeder will voran und drängt den anderen beiseite. Ich habe auch einmal einem alten Ehepaar, das mit seinem Pferdchen und Wägelchen den Berg nicht hochkam, nicht geholfen. Ich kann es nicht vergessen.

Auf den Oderbrücken treffen wir Deutsch Kroner Bauern: Hasenleder, Mansolf und andere. Wir gehen alle zu Fuß, um einmal die Pferde zu schonen, die sich abgejagt haben, und zum anderen wäre ein Fahren — vorbei — doch nicht möglich. Nur die Kinder mit Janka bleiben auf dem Wagen.



Gut Petznick.

Es wird Abend. Als wir über die Oder hinweg sind, geht die Sonne glutrot unter. Es wird bitterkalt. Bald ist es dunkel, und wir finden keinen Weg von der Autobahn. So müssen alle halten.

In der Ferne sehen wir ein Licht. Ich bringe Ante mit den Kindern, Janka, Ivan mit den Pferden in das Dorf. Die Pferde kommen in die Scheune, die Menschen in eine Ecke im Flur. Es liegt alles voll, man kann kaum treten – dicht an dicht.

Ich gehe zurück zum Wagen und lege mich hin zum Schlafen. An jedem Wagen sind einige Personen geblieben. Plötzliche Unruhe weckt mich. Über uns hinweg fliegen Bomber. In der Ferne, über Stettin, leuchten die Christbäume am Himmel. Sie sind das Zeichen für einen Großangriff. Man hört die Detonationen und sieht es brennen. Es ist eisig kalt. Ich krieche wieder in den Wagen, werde aber von den Pferden fast in den Graben gestoßen und muß wieder raus, die Deichsel zu richten. Wir fürchten uns. Gegen Morgen kommen die Menschen aus dem Dorf, und der Treck zieht weiter.

Was mögen die Menschen in Stettin erlebt haben? Wieviele Tote, wieviele Trümmer? Gegen Mittag sind wir in Penkuhn. Dort ist eine Verpflegungsstelle eingerichtet. Wir möchten gern einmal etwas Warmes essen und warten. Ich stelle mich mit sieben Tellern an. Es wird Schleimsuppe ausgegeben. Ich warte auf das kochende Gemüse – bekomme deshalb Streit mit der Frau, die die Suppe ausgibt. Ich warte aber weiter. Nach 14 Tagen Brot lechzt der Magen nach etwas Herzhaftem. Wir bekommen Gemüse und essen uns daran satt.

Dann geht's weiter. Wir fahren nach Möglichkeit nicht im Treck, sondern allein – es geht schneller vorwärts. Der Russe geht auf Berlin zu und wird auch hier wieder einen Bogen schlagen.

Gegen Abend setzt auf den Straßen immer ein Wettrennen ein – jeder möchte für die Nacht ein Dach über dem Kopf.

Während ich auf Quartiersuche gehe, betet Schwägerin Ante mit den Kindern. Es hat – manchmal nach langen Bitten – immer geklappt. Einmal stand ich wohl eine halbe Stunde bittend an der Tür – die Hausfrau rührte sich nicht. Da kam inzwischen ihr Mann vorbei und brachte das Fuhrwerk gleich mit.

Manchmal war die Unterkunft gut, manchmal sehr schlecht, manchmal war es eine Schulklasse mit schlechtem Stroh auf dem Boden – zermatscht von den vielen Füßen, manchmal eine Kiste, und wir durften uns Feuer machen. Zu essen bekamen wir selten.

Ich brachte meine Schwägerin in Neubrandenburg unter und fuhr – wie zu Hause verabredet – nach Demmin, um Trude zu suchen.

Gegen Abend komme ich mit dem Zug an. Ich frage herum. „Ja, wir haben sie gesehen!“ heißt es. Ich lasse mir ein Quartier zuweisen – eine Schulklasse. Die Menschen liegen auf dem Fußboden dicht bei dicht. Ich finde ein Plätzchen. Es wird Milch in Tellern gereicht, ohne Löffel. So

schlürfen wir und legen uns dann ins Stroh. An meinem Rücken liegt eine alte Frau aus Ostpreußen, an meinem Bauch eine aus Westpreußen. Man kann sich nicht umdrehen. Unertäglich! So stehe ich auf und gehe hinaus. Die eine Frau geht mit. Wir ziehen eineinhalb Stunden durch die Stadt in der Nacht. Endlich bringt uns die Polizei, die wir bitten, in einen Gasthof, wo wir auf dem Fußboden ein wenig mehr Platz finden.

Am Morgen laufe ich von Dienststelle zu Dienststelle, finde aber meine Schwester nicht.

Am Begräbnis von Hausmeister Reimann (Aufbauschule) nehme ich teil. Aber auch dort ist sie nicht. Später erfahre ich, daß sie gar nicht in Demmin waren. Der Zug brachte sie nach Barth/Vorpommern.

Also zurück nach Neubrandenburg!

In Neubrandenburg hole ich Schwägerin Ante und die Kinder mit Janka ab. Und wieder geht es auf die Landstraße, Ivan immer noch mit dem Rad.

Wir wollen nach Sternberg. Dorthin sind Leute aus Ostpreußen, die auf unserem Hof in Deutsch Krone aufgefahren waren, zu Verwandten gegangen. Sie luden uns ein, falls wir auch fort müßten.

Die Straßen sind noch immer verschneit, was das Vorwärtskommen sehr behindert. Immer wieder treffen wir auf Trecks. Wir wollen vorbei, wollen uns an die oft im Schritt fahrenden Kolonnen nicht anhängen. Oftmals müssen wir uns das Vorbeifahren regelrecht erkämpfen.

Eines Tages verlieren wir bei einer solchen Fahrt unseren Ivan. Er steht am Straßenrand und ruft: „Rad kaputt!“ In diesem Treck sind Landsleute von ihm, „die mit den Pudelmützen“. Ich rufe ihm zu: „Nachkommen!“ Als wir am Treck vorbei sind, warten wir – leider vergebens. Ivan kommt nicht – ob er nicht gehört hat? Oder ist das Heimatblut stärker?

Gegen Abend setzt wieder das Rennen um Quartier ein. Wir tragen die Verantwortung für die Kinder. Immer noch haben wir, wenn auch mit Bitten und Betteln und Beten, eine Unterkunft gefunden – manchmal im Stroh (Mist), manchmal in einer Flurecke, manchmal bei guten Leuten. Ein altes Ehepaar – Gott segne es – stellte uns einmal sein eigenes Schlafzimmer mit frisch bezogenen Betten zur Verfügung. Tag um Tag das gleiche und doch jeden Tag neu und anders – Schnee, Sturm, Regen. Unsere treuen Pferde ziehen uns. Die Angst im Nacken, fahren wir um unser Leben – nichts denkend als: Wann können wir umkehren, wann ist Frieden, wann können wir wieder nach Hause – wo bekommen wir Quartier – wo Essen für uns – wo Hafer und Heu für die Pferde? Hafer wird zugeteilt, vier Pfund pro Tier und Tag, Brot können wir bekommen, Wurst haben wir.

Die Katzen der Gutshäuser sind mit Stroh ausgelegt, das aber wegen des ständigen Gebrauchs kaum gewechselt werden kann. Es ist kein Stroh mehr durch die vielen Füße, es ist Mist. Sobald der Ofen zur Erwärmung angemacht wird, beginnt es zu dampfen. Ekel kriecht hoch. Die

Nacht bringe ich mehr draußen als drinnen zu – Brechdurchfall. Die Pferde haben sich angesteckt in einer Scheune und haben beide die Druse. So müssen wir in Malchin eine Woche bleiben. Wir kampieren auf dem Fußboden, haben aber eine warme Stube und ein Dach über dem Kopf. Ich soll ins Krankenhaus, gehe aber nicht. Die Russen sind in Berlin.

Sobald es den Pferden besser geht, fahren wir weiter. In Sternberg große Enttäuschung – es ist alles besetzt. Man empfielt uns, nach Wismar zur NSV zu fahren. Wir haben die Landstraße satt. Von Wismar aus schickt man uns auf ein Gut, am Meer gelegen. Es ist dunkel, wir sehen keinen Weg mehr. Da sitzt der Wagen plötzlich bis zu den Achsen im Dreckloch. Die Pferde schaffen ihn nicht mehr heraus. Ich gehe zum Gut. Man kommt mit Pferden und zieht uns heraus. Der Inspektor verspricht uns ein schönes Zimmer. Als wir ankommen, ist es besetzt. Man gibt uns eines im Wirtschaftskeller. Es ist schmutzig, hoch oben ein kleines Fenster, ein Bett, ein wackliger Stuhl und Tisch. Wir sitzen und lassen die Köpfe hängen. Man bewirtet uns reichlich und gut – doch in dem Loch wollen wir nicht bleiben – zu unserem Glück müssen wir weiter – denn auch hier haben die Russen gehaust, nachdem sie den Bogen nach Lübeck geschlagen und die Menschen wieder eingekesselt haben.

Ich gehe zum Gutsbesitzer, um mit Onkel Paul, der in Hitzacker arbeitet, zu telefonieren. Durch Bombenangriffe sind alle Telefonleitungen in und um Hitzacker zerstört. Der Gutsbesitzer hat sechs Wagen hochbepackt abfahrbereit stehen. Er will auf sein zweites Gut nach Holstein.

Wir gehen noch einmal ans Meer, das in unwahrscheinlicher Bläue leuchtet – es ist ein strahlend schöner Tag – die Kinder finden Muscheln am Strand – laden auf und fahren weiter. Nun geht's auf Lübeck zu – wir wollen nach Holstein. In Grevesmühlen will man uns zuerst nicht aufnehmen – ob wir auch Läuse hätten. Vom Krieg hat man hier anscheinend noch nichts gehört. Ich bin ganz entrüstet!

Wir schlafen eine Nacht im Gasthaus, dann geht's weiter. Als wir in Lübeck einziehen, trägt meine Schwägerin den Jüngsten (1¾) auf dem Arm, zieht Bärbel (4) hinter sich her und versucht, mit Georg (9) die Pferde anzutreiben. Auch Janka (Polin) und ich versuchen unser Möglichstes. Das Pferd will nicht mehr. „Herta Hüh“ hört nicht mehr. Die Leute an der Straße weinen bei dem jammervollen Aufzug. Ich gehe zur Polizei. Wir werden in einen Reitstall eingewiesen. Ante kommt mit den Kindern und Janka zu einer netten Familie, ich zu einer anderen, wo der Mann dann auf dem Sofa schläft. Der Tierarzt stellt Lungenentzündung beim „Schwarzen“ fest und macht uns keine Hoffnung. Wir können nicht weiter.

Abends ruft mich Schwägerin Ante und eröffnet mir: „Wir haben Kleiderläuse!“ Entsetzt überlegen wir, was zu tun ist.

(Fortsetzung folgt)

Wie's daheim war . . .

„Ich bruk doch nich!“

Heimat, Kinderzeit, Jugendzeit liegen weit zurück. Aber immer wieder fällt mir etwas aus jenen Jahren ein, manchmal Trauriges, manchmal aber auch Heiteres. Und so eine heitere Geschichte möchte ich erzählen. Denn so oft ich daran denke, muß ich gleichzeitig feststellen, daß die Technik, die für uns heute eine so große Bedeutung hat, vor nur 50 Jahren noch nicht für alle so selbstverständlich war, wie es heutzutage der Fall ist.

Also: Es muß im Jahre 1939/40 gewesen sein. Meine Großmutter, Frau Josephine Flörke, den Schneidemühler Marktleuten ein Begriff, mußte etwas im Regierungsgebäude erledigen. Für meine Großmutter war das ein Gang „zur Obrigkeit“. Dort angekommen wurde ihr gesagt, sie müßte ins oberste Stockwerk gehen. Sie machte sich also am Fuße der Treppe bereit, um hinaufzugehen. Wer meine Oma kannte, weiß, daß sie so gut 90 kg auf die Waage brachte. Treppensteigen war da nicht so angenehm.

Zur gleichen Zeit war auch ein ihr bekannter Polizist im Regierungsgebäude. Er kannte das Haus besser, deshalb nahm er meine Oma am Arm und sagte, indem er eine kleine Tür öffnete: „Komm hier mal rein!“ Meine Oma sah den kleinen Raum, in der Mitte einen kleinen runden Hocker, und sagte: „Nee, ich bruk doch nich, (ich brauche doch nicht), ich muß ganz nach oben!“ Der hilfsbereite Mann schaute sie ganz verwundert an, bis er begriff, was sie meinte. Er lachte sehr herzlich und erklärte ihr, daß das der Fahrstuhl wäre, der sie ganz schnell nach oben bringen würde (und nicht, wie sie meinte, eine Toilette).

Als sie uns das zu Hause erzählte, haben wir auch sehr darüber gelacht. Wenn ich heute in irgendeinem Hochhaus oder Kaufhaus auf ein Knöpfchen drücke, um mir den Fahrstuhl heranzuholen, dann fällt mir immer diese Geschichte ein, und ich denke daran, daß es gerade erst 50 Jahre her ist, daß meine Großmutter den Fahrstuhl für ein Wunderding hielt, während wir ihn als etwas ganz Alltägliches benutzen.

Brigitta Schlegel
Besenbuschkuhle 24
2850 Bremerhaven

Die Reize eines Fabrikgeländes

Die ehemaligen Schneidemühler werden sich sicher daran erinnern, daß vom Hauptbahnhof ein Anschlußgleis neben der Hauptlinie (Berlin-Königsberg) auf das Gelände der Stärkefabrik Köhlmann führte und dieser Anschluß durch eine Weiche zum Sägewerk Sommerfeld in die Erpelerstraße über die Brauerstraße weiterlief. Die Waggons mußten von Pferden gezogen werden; damals gab es noch keine Diesellok. Für uns Kinder war es

immer ein Erlebnis, wie der Arbeiter, der die Pferde lenkte, aufpassen mußte. Während der ersten einhundert Meter mußten die Pferde nämlich an einer langen Eisenkette auf der rechten Seite ziehen, aber in der Nähe des ersten Hauses mußten die Pferde auf die linke Seite hinüberwechseln. Das war gefährlich, weil der Waggon rollte und die Kette nicht an den Schienen hängen bleiben durfte, sonst wären die Pferde überrollt worden.

Das Gelände zwischen Stärkefabrik und Erpelerstraße wurde bestellt mit Kartoffeln, Weizen oder Roggen, und nach der Ernte war das für uns der beste Spielplatz. — Die Dirschauer Straße war für die Eisenbahner bestimmt, und rund 300 Meter südlich war die Siedlung der Zollbeamten. Da gab es oft „Krieg“, und die Spiele waren sehr hart. Aber es durfte keiner jammern zu Hause, sonst gab's noch einmal Hiebe. — Auf den Wiesen der Stärkefabrik mußten wir Jungen nach dem zweiten Schnitt die Ziegen hüten (die „Beamtenkühe“). Ganz klar, daß da viel Blödsinn getrieben wurde! Was hatten wir doch eine schöne Jugend — und so viel Platz! Davon kann die heutige Jugend nur träumen.

Huldreich Lange
Am Abendstern 24
4530 Ibbenbüren

Unvergeßliche Köstlichkeiten

Etwa alle 14 Tage wurde auf dem Hof meiner Großeltern in Uschneuland gebuttert; das geschah in der Küche. Die von Oma in der Zwischenzeit aufgesparte und kühl gelagerte Sahne wurde nun in der Buttermaschine etwa eine halbe Stunde lang von Hand geschleudert. Dann setzten sich die goldgelben Butterflocken ab, wurden herausgefischt und in Holzmodellen zu Pfundstücken geformt. Vorher knetete Oma noch etwas Salz darunter, damit die Butter einen würzigen und aromatischen Geschmack bekam. Zurück blieb in der Maschine die Buttermilch mit einzelnen Butterflocken. Diese Buttermilch schmeckte so köstlich, daß mir noch heute das Wasser im Munde zusammenläuft, wenn ich daran denke. Meistens wurde sie mit gekochten Schweinekartoffeln vermischt und verfüttert. Jahrzehnte später, in sibirischer Gefangenschaft, habe ich mit Wehmut an dieses Futter gedacht, mit dem Omas Schweine gefüttert wurden.

Ebenfalls etwa alle 14 Tage wurde im eigenen Backofen Brot gebacken. Am Tage zuvor wurde in der Backmulde der Sauerteig angesetzt und am Backtag der Teig geknetet. Zugleich wurde der Backofen mit vielen Reisigbündeln geheizt, bis die Steine weißglühend waren. Zur selben Zeit wurden von dem fertigen Brotteig Stücke abgeteilt und in runde Strohschüs-

seln gelegt. Die Strohschüsseln waren geflochten und so groß wie kleine Wagenräder. Nachdem der Teig eine Weile gegart hatte und aufgegangen war, stand er bereit, um in den Ofen geschoben zu werden. Vorher war der Backofen von verkohlten Holzstückchen und Ruß gereinigt und mit einem nassen Sack ausgewischt worden. Nun wurden die Strohschüsseln auf einen Holzschieber ausgekippt und der Teig in den Ofen geschoben. Nach einer Stunde zog würziger Duft von gebackenem Brot durch das ganze Haus.

Oma machte uns Kindern immer ein „Backchen“, das waren kleine Brote in der Größe einer gespreizten Hand. Nun kam aber noch eine Köstlichkeit dazu. Opa besaß etwa 8 bis 10 Bienenvölker, davon wurden im Herbst einige geschwefelt und die Rahmen mit den goldenen Honigwaben herausgenommen. Ein Stück von den Waben brach er ab und gab uns dies zum Lutschen. Der Honig tropfte dabei über Mund, Wangen und die klebrigen Finger. Wenn im Herbst das große Ereignis zusammentraf, daß am gleichen Tage gebacken, gebuttert und Honig geschleudert wurde, dann war es ein Festtag ohnegleichen.

Unsere Großeltern haben nicht nur gearbeitet und gefeiert, sie waren auch gläubige Menschen. Großvater gehörte zum Kirchenvorstand der evangelischen Kirche in Usch. Sonntags ging immer jemand aus der Familie zur Kirche, auch bei Wind und Wetter. An Feiertagen wurde angespannt und die Familie mit der Kutsche zum Gottesdienst gefahren. Wer im Hause verblieben war, der nahm das Neue Testament und las die Epistel des Sonntags. Inzwischen sind die Jahre und Jahrzehnte vergangen. Die Großeltern leben nicht mehr. Ihre Leiber ruhen in der fernen Heimaterde, aber meine Gedanken kreisen immer noch um die unvergessene, goldene Jugendzeit. Ich bin nun selbst mehrfacher Großvater und auch Urgroßvater. Zwar bin ich nicht Besitzer eines stolzen Bauernhofes, aber mit meinem Häuschen und dem eigenen Garten auf dem Dorfe schenke ich meinen Enkeln ein Stück ungebundene Freiheit. Ich möchte ihnen ein Stück von der unvergessenen, heilen Welt weiterreichen, welche ich bei meinen Großeltern erleben durfte. Dies ist mein Dank an die Vergangenheit, ich reiche ihn weiter an die Zukunft.

Willy Bensch
3178 Calberlah
Berliner Str. 41

Herzlichen Dank

Auch auf diesem Wege möchte ich mich für die vielen Glückwünsche, die ich aus Anlaß der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes der Bundesrepublik Deutschland erhalten habe, ganz herzlich bedanken.

Euer Edwin Mahlke



Ehe es überall Kühlschränke gab: Eisblöcke vom Deutsch Kroner Schloßsee für die Brauerei.



Schafherde in Klausdorf am 29. 10. 1935.

Ruschendorf

Dazu schreibt Frau Margarete Schroeder geb. Brandt, Gerhardstr. 39, 4030 Ratingen 1 (fr. Ziegelei Schneidemühl):

Die Postkutschen von Berlin nach Königsberg wechselten hier die Pferde. Der Königliche Posthalter Daniel August Ferdinand Schroeder kaufte um 1824 die Posthalterei, die sein Sohn Ferdinand Eugen Robert Schroeder weiterführte.

Bis 1945 haben fünf Generationen Schroeder dort gewohnt. Der 1938 umgebaute Stall, in dem zur Blütezeit bis zu 100 Pferde standen, ist heute noch erhalten.

Links oben auf der Karte: um 1905 ein besonderer Bauernhof, dem Gutshaus gegenüber, als Ruhesitz für die ältere Generation.

Unten links: der Gutspark, den es heute noch verwildert gibt und in dem eine Eiche steht, die der Major der Landwehr Robert Schroeder pflanzte, als er 1870/71 gesund aus dem Krieg heimkehrte.



Gutshaus um 1905.

Ein Lied hinterm Ofen zu singen

Der Winter ist ein rechter Mann,
kernfest und auf die Dauer;
sein Fleisch fühlt sich wie Eisen an
und scheut nicht süß noch sauer.

Aus Blumen und aus Vogelsang
weiß er sich nichts zu machen,
haßt warmen Drang und warmen Klang
und alle warmen Sachen.

Doch wenn die Füchse bellen sehr,
wenn Holz im Ofen knittert
und um den Ofen Knecht und Herr
die Hände reibt und zittert,
wenn Stein und Bein vor Frost zerbricht
und Teich und Seen krachen,
das klingt ihm gut, das haßt er nicht,
da will er sich totlachen.

Sein Schloß von Eis liegt ganz hinaus
beim Nordpol an dem Strande,
doch hat er auch ein Sommerhaus
im lieben Schweizerlande.

Da ist er denn bald dort bald hier,
gut Regiment zu führen.
Und wenn er durchzieht, stehen wir
und sehn ihn an und frieren.

Matthias Claudius

Spenden an den Heimatkreis Deutsch Krone

Steuerbegünstigte Spenden an den Heimatkreis Deutsch Krone (für soziale, kulturelle und wissenschaftliche Zwecke, beispielsweise für die Heimattuben und die Schulvereinigungen) bitte auf das folgende Konto:

● „Deutsch Kroner Heimathaus in Bad Essen e. V.“ – Kreissparkasse Bad Essen, Konto-Nr. 2 020 022 (BLZ 265 501 05).

Spendenquittungen werden ausgestellt durch Max Brose, Engelsburgstraße 4, 4620 Castrop-Rauxel, Telefon 0 23 05/3 10 83.



Ruschendorf W.-Pr.

Treffen ehemaliger Schüler-(innen) der Oberschule Deutsch Krone in Frankfurt/Main

Zum 11. 11. 89 hatten Ulrich Kriszeleit und seine Frau Brigitte wieder zum traditionellen Treffen Ehemaliger geladen. Es ist ein freundschaftlich verbundener Kreis ehemaliger Oberschüler und Oberschülerinnen, die an der gastfreundlichen Atmosphäre des Hauses Kriszeleit und den Möglichkeiten, über Jugend, Schule, verlorene Heimat, persönliche, gesellschaftliche und politische Probleme zu plaudern und zu diskutieren, Gefallen finden und, wenn nicht Krankheit oder familiäre Schwierigkeiten die Teilnahme verhindern, gerne kommen und sich mit dem Vorsatz verabschieden, im nächsten Jahr wieder dabei zu sein. Diesmal belebte und bereicherte sogar Jugend unsere Gesprächsrunde, und zwar fanden Rudolf Kriszeleit, Sohn des Hauses, und Markus Hübner, Enkel von Herbert Vauk, Gefallen an unseren Diskussionen, gewissermaßen als Sprecher der nach uns folgenden Generation.

Wie nicht anders zu erwarten, waren die seit dem 9. 11. 89 ablaufenden erregenden Vorgänge in der DDR Gesprächsthema, das uns an diesem Abend lange beschäftigte. Rudolf Kriszeleit konnte als wissenschaftlicher Berater der FDP im hess. Landtag wichtige Gesichtspunkte und Probleme verdeutlichen, die der möglichen staatlichen Vereinigung der beiden deutschen Staaten entgegenstehen. Doch daß sie das Ziel der deutschen Politik sein muß, darüber waren wir uns einig. Auch die politische Entwicklung in Polen und die in Deutschland und Polen in Gang gesetzten Bemühungen um Verständigung nach dem Vorbild der deutsch-französischen Zusammenarbeit, die angeblich unverbesserliche Erzfeinde zu Freunde verwandelt hat, wurde engagiert diskutiert. Hier sind wir selbst besonders betroffen, und dementsprechend fällt es manchem schwer zu dem Preis, der von uns für die Verwirklichung der Verständigung abverlangt wird, sein Einverständnis dafür zu bekunden. Aber dennoch waren wir uns klar darüber, daß ohne eine Übereinkunft mit und wirtschaftliche Hilfe für Polen die gesamte politische Entwicklung in Mittel- und Osteuropa gefährdet ist und das auch für uns Deutsche notwendige gemeinsame europäische Haus dann nur Illusion bleibt. Zum Schluß unserer Gespräche bat Hilde Sperling, in unserem Bericht über unser Treffen auch unserer ehemaligen Schulkameradin Margarete Jung Dank und Anerkennung auszusprechen für ihre reichhaltigen Berichte in dem von ihr redigierten Bericht „Von Mensch zu Mensch“ im Heimatbrief. Ich tue das hiermit gerne und meine, es wird ihr eine verdiente Genugtuung sein für die Mühe, die sie darauf verwendet.

Herbert Welke
Jacob-Schiff-Straße 1
6000 Frankfurt/M.

Vorweihnachtsfeier der Grenzmarkgruppe München am 10. 12. 1989 im HDO

Die Vorweihnachtsfeier am 10. 12. 1989 im HDO war sehr gut besucht. Erfreulich anzusehen war die gut gelungene weihnachtliche Tischdekoration, zu der viele fleißige Hände beigetragen haben.

Zur Eröffnung der Weihnachtsfeier wurden die Teilnehmer mit einem Weihnachtslied aus Oberschlesien eingestimmt. In der darauffolgenden Begrüßung durch den Vorsitzenden ließ dieser die letzten 44 Jahre Revue passieren. Angefangen von den ersten sehr bescheidenen Weihnachtsfeiern nach Kriegsende bis hin zum heutigen Schicksal unserer Landsleute im anderen Teil Deutschlands.

Der gemeinsame Gesang von Weihnachtsliedern wurde teilweise mit Akkordeon von unserem jüngsten Teilnehmer, Christian Kluck, begleitet. In den Pausen wurden Weihnachtsgeschichten besinnlicher und humorvoller Art von den Heimatfreunden M. Kluck, P. Schmidt und F. Beck vorgetragen sowie eine Vorlesung über die Entstehung des bekanntesten Weihnachtsliedes „Stille Nacht, heilige Nacht“ von Maria Weise.

Für das leibliche Wohl sorgte eine reichlich gedeckte Kaffeetafel. Nach dieser abwechslungsreichen vorweihnachtlichen Feier bestand beim Auseinandergehen rundum große Zufriedenheit.

E. Kantke
Schriftführer

40. Geburtstag der Kreisgruppe Deutsch Krone

Geburtstage von Heimatfreunden werden in einer Liste festgehalten und zu gegebener Zeit im Heimatbrief, einem Organ der Kreisgruppe Deutsch Krone, veröffentlicht. Wann aber diese Kreisgruppe Geburtstag hat, ist offenbar nicht aufgezeichnet worden. Denn ansonsten würden nicht 40 Jahre vergehen, ohne daß dies in unserem Heimatbrief erwähnt wird.

Wie war es denn vor 40 Jahren? Im November 1949 war in einer Zeitung in Hannover zu lesen, daß alle Heimatvertriebenen aus dem Kreis Deutsch Krone sich in der Gaststätte XX zu einer Wiedersehensfeier einfinden sollten, unterzeichnet von dem vielen Deutsch Kronern bekannten Zahnarzt Dr. A. Gramse. Und sie kamen, am 28. November 1949, über hundert. Es wurden viele Tränen der Wiedersehensfreude vergossen. Man wollte öfter zusammenkommen. Und Dr. A. Gramse nebst Frau Ursula wurden gebeten, die Sache in die Hand zu nehmen. So entstand der erste Zusammenschluß Heimatvertriebener aus Stadt und Kreis Deutsch Krone. Danach entstanden allenthalben Orts- und Kreisgruppen, und im März 1953 konnte erstmals der Heimatbrief an die Heimatfreunde ausgeliefert werden.

Das war der Anfang, und was daraus geworden ist, ist allenthalben bekannt. Nur das Erstdatum, der 28. November 1949, war offenbar weithin unbekannt.

Konrad Gramse
Dievenowstraße 11
1000 Berlin 33



Heimattreffen in Düsseldorf, Haus des Deutschen Ostens, am 7. 10. 1989. Vorn im Bild der Senior, Klemens Teske aus Rosenfelde, geb. am 21. 11. 1898. Er sagte: „Ich bin am 28. April 1990 wieder dabei, wenn mich Gott läßt!“
Foto: Theo Ruthert

Berlin

Zu einer vorweihnachtlichen Feier hatte die hiesige Heimatkreisgruppe ihre Mitglieder und Freunde für den Nachmittag des 10. Dezember 1989 in den „Ratskeller Charlottenburg“ eingeladen.

Diese Zusammenkunft war die sechste des auslaufenden Jahres und die erste nach Öffnung der innerdeutschen Grenze. Genau ein Drittel der Teilnehmer kam aus Berlin/Ost und der DDR. Mit lebhaftem Beifall wurden die Besucher — unter ihnen viele jüngere Jahrgänge — willkommen geheißen.

Aufgrund freundschaftlicher Beziehungen war es gelungen, für diesen Nachmittag ein Streicher-Trio (ehrenamtlich) zu verpflichten. Die Herren Walter Alousch (Bratsche), Johannes Gut und Gerhard Witterstein (Violinen) umrahmten die Feierstunde mit klassischen Musikstücken und begleiteten den Gesang weihnachtlicher Lieder. Seit dem Tode von Heimatfreund Pastor Max Kahl (Schrotz) haben es die Freunde Alois Walter und Heinz Mielke (beide aus Schneidemühl) dankenswerterweise übernommen, alljährlich für ein Wort zum Fest zur Verfügung zu stehen.

Heinz Mielke stellte dieses Mal Aussagen der biblischen Propheten über den erwarteten Messias in den Mittelpunkt seiner Betrachtung; Alois Walter sprach über den Adoptivvater des Erlösers, den heiligen Josef, der mit seiner Familie ebenfalls das Flüchtlingslos teilte.

Wieder hatte sich Frau Gabriele Laubisch mit dem „Pommerschen Ensemble“ bereitgefunden, vor dem Schneidemühler/Deutsch Kroner Auditorium „die Bretter, die die Welt bedeuten“, aufzustellen.

Mit der Aufführung eines von den Darstellern selbstverfaßten Sketch „Die Weihnachtspost“ wurde große Heiterkeit ausgelöst, aber auch zum Nachdenken über eine allzumenschliche Unsitte, vorschnell über den Nächsten zu urteilen, angeregt.

Anhaltender Beifall dankte den sechs Damen und Herren, die ihr Stück in der 1989er „Weihnachts-Saison“ mehrfach vor verschiedenen Heimatgruppen in Berlin aufführten.

In seiner einleitenden Ansprache begrüßte Klaus-Ulrich Böhle u. a. die Ehrenmitglieder Käthe Marten, Willi Patzer und Konrad Gramse, ferner die Freunde Klaus Heinke (und Gattin Maria), Georg Mohr und Josef Bathke (sämtlich vom Heimatkreis Schwerin/Warthe in Berlin).

Den durch Alter bzw. Krankheit verhinderten langjährigen Mitgliedern der Gruppe gingen Weihnachtsgrüße der Anwesenden zu. Heimatfreund Böhle gedachte schließlich seiner verewigten Vorgänger im Amt des Vorsitzenden: Hans Gusig, Max Sonntag und Horst Krenz, der verdienten Heimatfreunde Georg Walter und Johannes Hasselberg u. v. m.

Für viele Schneidemühler(innen) hatte das Zusammensein am 2. Adventssonntag 1989 bereits früh begonnen. Gemeinsam besuchte man in ökumenischer Verbundenheit den evangelischen Gottesdienst der Landsmannschaft in der Luisenkirche am Charlottenburger Gierkeplatz; anschließend wurde das Mittagessen eingenommen, ehe es herüberging zum „Ratskeller Charlottenburg“.

KUB

Meine lieben Heimatfreunde!

Zeit

So wandelt sie, im ewig gleichen Kreise,
Die Zeit nach ihrer alten Weise,
Auf ihrem Wege taub und blind,
Das unbefangene Menschenkind
Erwartet stets vom nächsten Augenblick
Ein unverhofftes seltsam neues Glück.
Die Sonne geht und kehret wieder,
Kommt Mond und sinkt die Nacht
hernieder,
Die Stunden die Wochen abwärts leiten,
Die Wochen bringen die Jahreszeiten.
Von außen nichts sich je erneuet,
In Dir trägt Du die wechselnde Zeit,
In Dir nur Glück und Begebenheit.

(Ludwig Tieck)

Große Freude ist eingekehrt und erfüllt die Herzen der Menschen mit Zufriedenheit. Lang ersehnte Wünsche sind in Erfüllung gegangen und haben Hoffnung geschenkt.

1989 — ein Jahr, das bestimmt in die geschichtlichen Annalen eingehen wird, neigt sich dem Ende entgegen. Hoffe und wünsche, daß dieser Strom, der wie aus einem Vulkan kommt, noch recht lange anhält, damit die glühende Lava alle Menschen erreicht, erwärmt und zur Besinnung und Einsicht führt.

Freud' und Leid liegen ohnehin stets sehr eng beieinander. Viele liebe Heimatfreunde sind in diesem Jahr heimgegangen. Allen ein stilles und ehrendes Gedenken. Gott der Herr möge allen den himmlischen Frieden schenken.

Durch Krankheit und sonstige körperliche Gebrechen sind einige an Haus — Wohnung — Bett gebunden. Allen herzliche Genesungswünsche und die Tröstung der steten Erinnerung. Wir alle sind ein Jahr älter geworden — neue Verbindungen wurden geschlossen — Kinder wurden geboren — somit vollzieht sich das Leben, im Ablauf des Jahreskreises, in wundervoller Weise. Allen Jubilaren — den Gold-, Silber-, Hochzeitspaaren und Geburtstagskindern herzliche Glück- und Segenswünsche.

Für Eure bislang gezeigte Treue zur Heimat und den Menschen ein herzliches Wort des Dankes!

Herzliche Grüße der Verbundenheit — von allen an alle — von hüben und drüben — aus der Heimat — und aus fernem Ländern. Dank allen treuen Schreibern — nehmt diesen Gruß als Antwort.

Damit das Band der Verbundenheit auch weiterhin seine besondere Ausdruckskraft behält, lade ich Euch zum 25. Mal am Sonnabend, dem 8. September 1990, zum 37. Treffen der Deutsch Kroner in den Städtischen Saalbau Recklinghausen, Dorstener Straße 16, ein. Bitte, gebt diesen Termin im Verwandten-, Bekannten- und Freundeskreis weiter.

In der Hoffnung auf ein Wiedersehen — wann und wo auch immer — wünsche ich uns allen ein gesundes, zufriedenes „Neues Jahr 1990“.

Euer Johannes Kluck und Familie
2858 Schiffdorf-Wehdel, Am Anger 3



Heimattreffen in Düsseldorf am 7. 10. 1989 im Haus des Deutschen Ostens.

Foto: Theo Ruthert

Aus unserem Terminkalender

... für Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatfreunde

● **BERLIN** — Freie Prälatur Schneidemühl: Jahresgedenken am Samstag/Sonnabend, 17. 2. 1990, 10 Uhr, St.-Dominicus-Kirche, Lipschitzallee 74, 1000 Berlin 45, U-Bahnhof, „Lipschitzallee“.

● **BERLIN** — Die Heimatkreisgruppe Schneidemühl/Deutsch Krone trifft sich wieder am Samstag/Sonnabend, 24. 2. 1990, 15 Uhr, im „Ratskeller Charlottenburg“, Otto-Suhr-Allee 102, 1000 Berlin 10, U-Bahnhof „Richard-Wagner-Platz“, Autobus A 54 bis Rathaus Charlottenburg.

● **BIELEFELD** — Die Grenzmarkgruppe trifft sich am 10. 2. 1990 zum Karneval unter dem Motto: „Eine Seefahrt, die ist lustig!“ Beginn: 16.30 Uhr bei Stockbrügger, Turnerstraße 19.

● **DÜSSELDORF** — Die nächsten Heimattreffen finden am 28. 4. 1990 und am 27. 10. 1990 im „Haus des Deutschen Ostens“ statt (Bismarckstraße 90, Nähe Hauptbahnhof). Beginn jeweils 15.00 Uhr.

● **HAMBURG** — Die Schneidemühler Heimatgruppe trifft sich an jedem zweiten Mittwoch im Monat im „Landhaus Walter“ im Stadtpark, Hindenburgstraße 2, 2000 Hamburg 60, Tel. 040/27 50 54. Gäste sind willkommen. — Georg Draheim, Tel. 040/6 01 87 44, oder Rudi Gollnast, Telefon 040/87 34 86.

● **HANNOVER** — Auch 1990 trifft sich die Heimatkreisgruppe Deutsch Krone an jedem 3. Donnerstag im Monat um 15 Uhr im Café „Ihneblick“ (fr. Bootshaus), Rosebeckstraße 1, Haltestelle Krankenhaus „Siloah“. Sommerpause:

Juni, Juli, August. Paul Thom, Tel. 05 11/49 48 14; Hans Düsterhöft, Tel. 05 11/31 56 98.

● **HANNOVER** — Die Frauen der Heimatkreisgruppe Deutsch Krone treffen sich an jedem ersten Mittwoch im Monat im Gasthaus Bähre in Ehlershausen am Bahnhof (Elfriede Hueske, 3000 Hannover 81, Telefon 05 11/86 53 89).

● **HANNOVER** — Alle Schneidemühler treffen sich jeweils am zweiten Dienstag eines jeden Monats in der Empore der Stadthalle um 15 Uhr. Gäste sind herzlich willkommen. — Otto Krenz, Telefon 05 11/83 06 04.

● **MÜNCHEN** — Die Landsmannschaft Grenzmark Posen-Westpreußen trifft sich zu ihren Heimatabenden jeweils am ersten Freitag eines jeden Monats um 19 Uhr im „Haus des Deutschen Ostens“, Am Lilienberg 1, 8000 München 80, nahe S-Bahnhof Rosenheimer Platz. — Friedrich Beck, Unterbergstraße 38, 8000 München 90, Telefon 6 97 20 51.

● **RECKLINGHAUSEN** — Vorankündigung: 37 Jahre Heimattreffen der Deutsch Kroner in Recklinghausen. Zum 37. Mal treffen sich die Landsleute aus den Orten Freudenfrier, Rederitz, Zippnow, Jagdhaus, Briesenitz, Lebehneke, Rose, Rosenfelde, Arnsfelde, Dyck und Umgebung am 8. September 1990 von 10.00–24.00 Uhr in Recklinghausen, Saalbau, Dorstener Straße 16. Weitere Mitteilungen ergehen in den folgenden Heimatbriefen.

● **Schlopper Treff!** Im Kurhotel Höger, Bad Essen, vom 24. bis 25. Mai 1990. Telefon 0 54 72/22 33.

Programm der Grenzmarkgruppe Bielefeld für das Jahr 1990.

10. 2. 90: Karneval unter dem Motto: „Eine Seefahrt, die ist lustig!“

7. 4. 90: Klönabend mit Bekanntgabe des Maiausfluges, Tag und Ziel.

19. 7. 90: Fahrt nach Schneidemühl, Anmeldung bei Frau M. Spengler, Kamperweg 84, 4000 Düsseldorf.

30. 8. 90: Bundes-Patenschafts-Treffen 1990 in Cuxhaven.

13. 10. 90: Dia-Abend und Erinnerungsaustausch.

8. 12. 90: Weihnachtsfeier.

Wir treffen uns wie immer um 16.30 Uhr bei Stockbrügger, Turnerstraße 19.

Hans Schreiber
Kantstraße 21
4937 Lage
Tel.: 0 52 32/7 13 29

Sonderfahrt in die alte Heimat

Wie schon auf dem letzten Treffen in Recklinghausen angekündigt, wollen wir im August wieder in die alte Heimat fahren.

Abfahrt: Samstag, 4. 8. 1990, ca. 5 Uhr ab Köln. Rückfahrt: Samstag, 11. 8. 1990, morgens ab Schneidemühl.

Voraussichtlicher Fahrpreis inkl. Rücktrittskostenversicherung, Visagebühren, Halbpension im Hotel Rodlo in Schneidemühl und Nebenkosten: 800 DM.

Am 10. 8. 1990 ist die Teilnahme an der hl. Messe in Rederitz in der 1989 neu geweihten Laurentiuskirche zum Patronatsfest vorgesehen. Auf Wunsch einiger Rederitzer wollen wir für die neue Kirche in Rederitz Leuchter und Kerzen spenden.

Programm und alles Nähere sowie Anmeldeformulare können Sie anfordern bei

Edwin Mahlke
Maybachhof 11
4350 Recklinghausen
Tel.: 0 23 61/1 45 31

34 Jahre Heimattreffen der Deutsch Kroner in Recklinghausen

Einladung

zum 37. Treffen der Deutsch Kroner in Recklinghausen am Samstag, dem 8. 9. 1990, 10.00–24.00 Uhr, im Saalbau Recklinghausen, Dorstener Straße 16, (zu Fuß etwa 10 Minuten vom Hauptbahnhof).

Fest im Programm:

15.00 Uhr Feierstunde mit Totenehrung,
ab 17.00 Uhr Gemütliches Beisammensein.

Besonders herzlich eingeladen sind die ehemaligen Einwohner aus Freudenfrier, Rederitz, Zippow, Jagdhaus, Briesenitz, Lebehneke, Rose, Rosenfelde, Arnsfelde, Dyck und Umgebung.

Landsleute aus dem übrigen Kreis Deutsch Krone und aus Schneidemühl sind herzlich willkommen.

Anmeldungen für evtl. Übernachtungen bitte schon jetzt richten an: Verkehrsamt Recklinghausen, Kunibertstraße 23, Tel.: 0 23 61/5 87-1 oder an Edwin Mahlke, Maybachhof 11, 4350 Recklinghausen, Tel.: 0 23 61/1 45 31.

Sonderreise nach Tütz 1990

Auf Wunsch vieler Heimatfreunde, vorwiegend aus dem Raum Schloppe, Tütz und Märkisch Friedland, habe ich wieder eine Reise nach Tütz mit Unterkunft im Tützer Schloß geplant. Wir fahren vom 11. bis zum 19. Mai 1990 im modernsten Reisebus. Zusteigen können Interessenten in Frankfurt/M., Köln, Bochum, Hannover und Helmstedt. Interessenten erhalten weitere Information und können sich melden bei:

Heinz Witt
Oberstedter Straße 4
6370 Oberursel
Telefon 0 61 71/2 56 19

IMPRESSUM

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

Der Heimatbrief ist das Organ der Heimatkreise Deutsch Krone und Schneidemühl. Er erscheint in der 1. Monatshälfte.

GEGRÜNDET von Dr. Gramse †, Zeitungsverleger W. Halb † und Pfarrer Loerke †.

Schriftleitung: Dr. Hans-Georg Schmeling, Angerstraße 1c, 3400 Göttingen

● **Einsendungen für Deutsch Krone an:** Margarete Jung, Matthias-Claudius-Straße 19, 3007 Gehrden, Telefon 0 51 08/44 46.

● **Einsendungen für Schneidemühl an:** Eleonore Bukow, Richard-Wagner-Straße 6, 2400 Lübeck 1, Telefon: 04 51/47 60 09.

HERAUSGEBER und VERLAG: Deutsch Kroner Heimathaus in Bad Essen e. V., Ludwigsweg 10, 4515 Bad Essen 1.

BESTELLUNGEN an Bezugsartikel: Paul Thom, Matfeldstraße 19, 3000 Hannover 91, Telefon: 05 11/49 48 14.

Zustellung durch die Post.

Einzelnummern lieferbar.

BEZUGSGELD: Postgiro Hannover (BLZ 250 100 30), Konto-Nr. 15655-302, Deutsch Kroner Heimathaus in Bad Essen e. V., Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief.

BEZUGSPREIS: Jahresabonnement (ab 1. 1. 1986), 36 DM, halbjährlich 18,- DM, vierteljährlich 9,- DM, Einzelnummer 3,- DM. Das Bezugsgeld ist im voraus zu entrichten.

FAMILIENANZEIGEN: Je Millimeter (bei 90 Millimeter Spaltenbreite) 0,90 DM.

DRUCK: Meinders & Elstermann, Osnabrück.

Wir gedenken der Toten

Fern der Heimat starben:

(Schneidemühl)

Am 26. 11. 89 im 89. Lebensjahr Franz **Born** (Güterbahnhofstr. 10), 2803 Kirchweyhe, Richtweg 16. — Am 25. 11. 89 im 86. Lebensjahr Johannes **Grühnke** (Rüsterallee 13), 4150 Krefeld 1, Peter-Lauten-Str. 58. — Am 17. 11. 89 im 86. Lebensjahr Frieda **Jagemann**, geb. Wolter (Jastr. Allee 94, Bromberger Str. 76), 3110 Uelzen, Eichendorffstr. 28. — Am 29. 10. 89 im 58. Lebensjahr Joachim **Kroschel** (Gartenstr. 6), 6208 Bad Schwalbach, Am Brönchesberg 4. — Laut Postvermerk im 87. Lebensjahr Paul **Roenspiß** (Buddestr. 7), 4422 Ahaus, Wessumer Str. 34. — Laut Postvermerk im 86. Lebensjahr Gertrud **Tott**, geb. Gregutsch (Posener 2 u. Berliner Str. 20), 6508 Alzey, Langstr. 42. — Am 2. 4. 89 im 77. Lebensjahr Helmut **Wydra** (Kösliner 22 u. Posener Str. 12), 3000 Hannover 1, Sallstr. 33. — Am 25. 10. 89 im 68. Lebensjahr Herta **Wolffgardt**, geb. Altenburg (Teichstr. 5), 4755 Holzwickede. — Am 15. 11. 89 im 69. Lebensjahr in der Heimat verstorben Paul **Wresch** (Koschütz), Schneidemühl, Straße nicht bekannt.

(Deutsch Krone)

7. 2. 89 Maria **Brose**, geb. Wegenke (Abb. 82-Rosenf. Weg), 5504 Vierherrenborn, Römerstr. 34, 90 J. — 21. 4. 89 Kurt **Mielke** (Salm), 3017 Pattensen, Max-Eyth-Str. 49, 78 J., mitg. Willy Niederlag.

— August 89 Ernst **Klatt**, Tischler (Tütz, Hl.-Geist-Str.), 5358 Kalkar, Bad Münsterstereifel, 89 J. — 8. 10. 89 Herbert **Wolf-Sebottendorff** (Knakendorf-Schulenberg), 8221 Hufschlag, Eschenweg 6, 82 J. — 14. 10. 89 Hedwig **Schmekel**, geb. Wellnitz (Jastrow, Töpferstr. 6/7), 5350 Euskirchen, Rüdeshheimer Ring 119, 93 J. — 19. 10. 89 Anna **Stenzel**, geb. Hohnke (Arnsfelde), 2104 Hamburg 92 (Neugraben), Haferacker 19 c, 81 J. — 26. 10. 89 Paul **Quade** (Mehlgast), 5402 Treis-Karden 2, Unter den Weinbergen 11, 82 J. — Anf. Nov. 89 Karl **Boeck** (Briesenitz), 4013 Monheim, Mittelstr. 30, 78 J., mitg. Gerda Thom, Duisburg. — 5. 11. 89 durch tragischen Busunfall Krim.-O.-Kommissar Heinz **Pommerening** und Ehefrau Anny, geb. Lang, 75 und 71 J. (Jastrow), 7000 Stuttgart 1, Bronnäcker 13. — Lt. Po. v. 4. 12. 89 bereits 1986 Fritz **Mielke** (Mk. Friedland), 6415 Petersberg, Kr. Fulda 5, Fuldaer Str. 5 b/To. Fam. Zoller, 86 J. — 10. 12. 89 Heinz **Draheim** (Jastrow), 3153 Lahstedt 4, Lafferde Weg 4, 67 J., mitg. Gerda Thom. — Lt. Po. v. 16. 12. 89 Else **Bülow**, geb. Komoll (Briesenitz), 6330 Wetzlar, Roseggerstr. 10, 87 J. — 17. 12. 89 Erich **Bleck** (Zippnow), 3057 Neustadt 1, Heinrich-Harms-Weg 2, 93 J. — 18. 12. 89 Frieda-Luise **Vogelsang**, geb. Lütke (Märk. Friedland), 7180 Crailsheim-Altenmünster, 85 J. — Lt. Po. v. 22. 12. 89 Klara **Kremin** (Plötzmin), 2330 Eckernförde, Lützowweg 6, Sen.-Heim, 88 J.

Ein treuer Heimat- und Sportfreund

Unser Heimatfreund **Medau**, Celle, ist auf der Fahrt in die DDR in der Nähe von Leipzig mit seinem Pkw tödlich verunglückt. Über 65 Jahre kannten seine Freunde und ich ihn. Wir waren in der Heimat und auch in Celle Nachbarn. Im Arbeitsdienst (Falkenburg) waren wir 1939 zusammen und haben in den Jahren nach 1945 viele frohe Stunden bei Sport und Spiel erlebt.

Er war am 10. 11. 1917 in Schneidemühl als Zwilling geboren. Sein Zwillingbruder und auch die anderen Brüder sind für unser Vaterland gefallen.

Schon als Schüler war er mit seinen Brüdern dem Sport und hier bei „Germania“ verwachsen. Beim Deutschtumfest im Heimatstadion war er bei unserem Heimatfreund Otto Klotzsch-Fiehn Vorturner. Nach seiner Lehre als Zimmermann in den FEA-Werken war er 1939 im Arbeitsdienst und dann bei der Marine. Im Juli 1945 wurde er aus der Gefangenschaft nach Celle entlassen.

Bei allen Heimattreffen in unserer Patenstadt Cuxhaven war er stets dabei. In der

Traditionsmannschaft hat er alle Spiele bestritten. Bei TuS Celle haben wir gemeinsam über 250 Spiele hinter uns gebracht und dafür die Ehrennadel erhalten.

Daneben sorgte er durch seine Vorträge in Cuxhaven, Barsinghausen und Bielefeld immer für Stimmung. Die silberne Ehrennadel konnte er noch von Albert Strey in Empfang nehmen.

Zuletzt hat Erich bei den Heimattreffen die Skatturniere geleitet. Der Traditionsgemeinschaft Pommerscher Turn- und Sportvereine gehörte er an, und vom Vorsitzenden, Heimatfreund Ernst Kraher, erhielt er die goldene Ehrennadel verliehen.

Der Heimat hielt er die Treue, denn wohl keiner war so oft in Schneidemühl wie er. In diesem Jahr waren es allein vier Fahrten. Wir alle werden Erich sehr vermissen und ihn immer in Erinnerung behalten.

**Die Traditionsgemeinschaft
Schneidemühler Turn- und Sportvereine**
Werner Boche
An der Beeke 23
3100 Celle

Wieder ging ein Landwirt heim

Am 8. Oktober 1989 verstarb unser treuer Heimatfreund Herbert Sebottendorff, der Besitzer des Gutes Schulenberg bei Knakendorf im Kreis Deutsch Krone, im Alter von über 82 Jahren. Er bewirtschaftete dort bis zur Vertreibung seinen um 2000 Morgen großen landwirtschaftlichen Betrieb mit mittelschwerem Boden sehr intensiv, baute u. a. anerkannte Saatkartoffeln an und vermehrte noch Saatgetreide. Auch sozial verhielt sich der Gutsherr gegenüber seinen Leuten. Er überlebte als Offizier den letzten Weltkrieg und mußte sich nach seiner Entlassung auch mit der bitteren Verjagung abfinden.

An Heimattreffen in Bad Essen nahm Herbert Sebottendorff stets teil, um seine Treue zur alten Heimat zu bekunden und mit gleichgesinnten Kollegen und Bekannten heimatliche Gedanken auszutauschen. Er betonte in manchen Gesprächen — auch mit mir — seine unerschütterliche Liebe zur ostdeutschen Heimat und hoffte von Jahr zu Jahr, noch wieder seine ostdeutsche Muttererde bewirtschaften zu können. Ihm blieb jedoch nur der Trost, daß sein Gut von den Polen noch einigermaßen gut verwaltet wird.

Diese stille Hoffnung erfüllte unser lieber Herrgott Herbert Sebottendorff leider nicht mehr. Möge unser treuer Heimatfreund nun fern der alten Scholle in Gottes Frieden ruhen.

Dr. Alois Gerth

Freudenfrierer Sterbefälle

Am 25. 11. 1989 verstarb in Saulgau Frau **Erna Pluth** geb. Marin, geb. am 9. 1. 1921 in Zechendorf, zuletzt wohnhaft in Freudenfrier. Ihr Ehemann ist im Kriege gefallen; er stammte aus Sagemühl.

Am 4. 12. 1989 verstarb der Schwager **Rudolf Neltner**, geb. am 6. 1. 1911 in Zechendorf, Ehemann der Maria Neltner geb. Marin aus Freudenfrier, früher wohnhaft in Klausdorf-Hammer, zuletzt in Freudenfrier. Ehefrau Maria Neltner wohnt Siedlungsstraße 12, 7968 Saulgau.

Die Tochter von Erna Pluth, Frau Renate Maute geb. Pluth, wohnt Blaustraße 15, 7968 Saulgau.

Edwin Mahlke

O Haupt voll Blut und Wunden

Wenn ich einmal soll scheiden,
so scheid nicht von mir;
wenn ich den Tod soll leiden,
so tritt du dann herfür.
Erscheine mir zum Schilde,
zum Trost in meinem Tod
und laß mich seh'n dein Bilde
in deiner Kreuzesnot.
Da will ich nach dir blicken,
da will ich glaubensvoll
dich fest an mein Herz drücken.
Wer so stirbt, der stirbt wohl.

Paul Gerhardt (1607 — 1676)

Unsere liebe Mutter und Oma

Charlotte Probst

geb. Haase

* 26. 2. 1909 † 29. 11. 1989

ist plötzlich und unerwartet von uns
gegangen.

In stiller Trauer:

**Barbara und Rolf Böhme
mit Daniel und Julian**

7000 Stuttgart 1, im Dezember
Markelstraße 2

Nach langer, schwerer Krankheit und langer Irr-
fahrt verstarb unsere liebe Mutter, Oma und Tante

Lisbeth Wegner

geb. Kühntopf

geb. 12. 11. 1909 – gest. 23. 1. 1989

In liebem Andenken:

**Detlef und Christiane Wegner
Gesa Wegner
Xandra Horstmann und Verwandtschaft**

Die Beisetzung fand im kleinsten Kreise am 28. Juli 1989
an der Seite ihres lieben Ehemannes, Willi Wegner, auf
dem alten Friedhof in Mölln statt.

Nach einem arbeitsreichen Leben entschlief heute
nach schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser
herzenguter Vater, Schwiegervater, Opa, Schwa-
ger und Onkel

Erich Bleck

* 31. 3. 1896 † 17. 12. 1989

In Liebe und Dankbarkeit
nehmen wir Abschied:

**Beda Bleck, geb. Steinke
Adelheid Reinelt, geb. Bleck
Gustav Reinelt und Sabine
Helga Lauer, geb. Bleck
Günter Lauer, Sylvia und Martin
sowie alle Angehörigen**

3057 Neustadt 1, den 17. 12. 1989
Heinrich-Harms-Weg 2
OT Poggenhagen

79103829-1038294/40010

02

KLATT ERIKA

KIRCHBLICK 10

2190 CUXHAVEN 12

Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter
und Omi

Erika Tuchscheerer

geb. Lukas

* 4. 5. 1916 † 29. 12. 1989

ist in Frieden eingeschlafen.

In Liebe:

**Hans und Anke Tuengerthal
geb. Tuchscheerer
mit Britta und Jutta**

**Lutz und Gabi Tuchscheerer
mit Vivian**

**Robert und Inge Haase
mit Katharina
6368 Bad Vilbel · Lohstraße 4**

Der HERR hat das Tor zum Leben aufgetan,
zur Heimkehr in das Land, wo kein Tod mehr ist,
in das Land der ewigen Freude.

Helena Schulz

geb. Kluck

geb. 6. 8. 1903 auf Iritz/Marzdorf
Westpreußen (Grenzmark)
gest. am Festtag Allerheiligen

GOTT der ALLMÄCHTIGE erwies unserer guten Mutter,
Großmutter und Schwiegermutter die Gnade eines ganz kurzen
Sterbens, indem ER sie plötzlich zu sich in sein ewiges Reich rief.
Mutter war seit über 7 Jahren schwer körperbehindert. Sie kannte
die Qualen des Hilflosseins und des Immer-bitten-Müssens. Ihr
Heimgang war gesegnet durch die Tröstungen der katholischen
Kirche.

HERR, DU gabst ihr gute Menschen und vor allem dadurch
Lebensfreude. So hat sie trotzdem Sinn in ihrem Leben gefunden.
Wir danken DIR für die enge Lebensgemeinschaft mit ihr. Wir bit-
ten DICH, sie in DEIN REICH aufzunehmen, wo es keine Roll-
stühle mehr gibt und jeder von DIR geliebt ist.

In Liebe und Dankbarkeit:

**Winfried Schulz mit Ines, geb. de Groot
und Tochter Claire
Elvira Gellfart, geb. Schulz mit Max
und den Kindern Monika, Sigurt,
Gunther und Siegfried
sowie alle, die sie geliebt haben und um sie trauern**

5480 Remagen, den 1. 11. 1989
Birresdorfer Straße 77
früher Strahlenberg, Kreis Deutsch Krone

Die eucharistische Totenmesse war am Montag (6. 11.) um 14 Uhr
in der Pfarrkirche St. Peter und Paul zu Remagen; anschließend
war die Beisetzung auf dem neuen Friedhof.